# ASKO EUROPA - STIFTUNG

# Jahresbericht 2001 - 2002



Jahresberich

# Jahresbericht 2001/2002

# INHALT

4	Arno Krause und Dr. Michael Meimeth
6	I. Europabezogene Forschung
6	1. Deutsch-französische Beziehungen
4	2. Europäische Integration in Geschichte und Gegenwart
23	II. Dialog der Zivilgesellschaften
23	1. Deutsch-französische Beziehungen
.9	2. Europäische Integration in Geschichte und Gegenwart
3	III. Bildung, Information und universitäre Lehre
33	Europapolitische Bildung und Förderung des internationalen Austauschs und Spracherwerbs
88	2. Materialien zur europapolitischen Bildung
0	3. Universitäre Ausbildung und internationale Studienprogramm
16	4. Information
17	Impressum

## Vorwort

Mit dem vorliegenden Bericht dokumentiert die ASKO EUROPA-STIFTUNG ihre Aktivitäten für die Jahre 2001 und 2002.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1990 hat es sich die Stiftung zu ihrer steten Aufgabe gemacht, mit ihrer Arbeit für die Idee der europäischen Einigung auf föderaler Grundlage zu werben und die europäische Entwicklung in diesem Sinne positiv zu beeinflussen. Dieser Leitgedanke spiegelt sich in dem Stiftungsnamen wider und ist auch die Grundlage für die feste Einbindung der Stiftung in den ebz-Verbund, in dem die Stiftung Europrofession, die Europäische Akademie Otzenhausen e.V. und die ASKO EUROPA-STIFTUNG eng zusammenarbeiten.

Bei der Verfolgung ihrer Stiftungsziele bedient sich die ASKO EUROPA-STIFTUNG einer Strategie, die aus einer Kombination von drei Elementen besteht:

- der Unterstützung europabezogener Grundlagenforschung: hier regt die ASKO EUROPA-STIFTUNG wissenschaftliche Untersuchungen an, in denen aktuelle Probleme der europäischen Integration analysiert, Konzeptionen zu ihrer Überwindung erarbeitet und konkrete Handlungsempfehlungen entworfen werden;
- der Errichtung von Dialog- und Diskussionsforen: mit deren Etablierung und Institutionalisierung auf der Ebene der Experten und Multiplikatoren sucht die ASKO EUROPA-STIFTUNG konsensfähige Lösungsansätze im Sinne der europäischen Zielsetzungen der Stiftung zu finden;
- der Förderung europäischer Bildung: angesichts des gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Wandels wird lebenslange Bildung und lebenslanges Lernen zu einem Imperativ für jeden verantwortungsbewussten Bürger. Deshalb zielt die europäische Bildungsarbeit der Stiftung darauf ab, möglichst breite Kreise der Bevölkerung sowie der entsprechenden Multiplikatoren für die aktuellen und künftigen Herausforderungen der europäischen Integration zu sensibilisieren und so für die von der ASKO EUROPA-STIFTUNG vertretene Europa-Idee zu werben.

Bei der Umsetzung dieser Strategie lässt sich die ASKO EUROPA-STIFTUNG von der Überzeugung leiten, dass ein enges Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich wesentliche Voraussetzung für jeden europäischen Fortschritt darstellt.

Das bilaterale Verhältnis beider Länder leidet aber daran, dass die Konsultationsmechanismen auf der offiziellen Ebene nicht ausreichend durch den Dialog und das Verständnis auf der Ebene der Zivilgesellschaften abgesichert werden. Der Austausch von Ideen hält längst nicht mehr Schritt mit dem Austausch von Waren.

Hier setzt die ASKO EUROPA-STIFTUNG mit ihrem intensiven deutsch-französischen Engagement an. Sie betreibt dieses Engagement jedoch nicht als ein ausschließlich bilaterales Unterfangen. Dieses Engagement ist vielmehr Kristallisationskern, um den sich die vielfältigen europabezogenen Aktivitäten der Stiftung gruppieren und organisieren.

Diese Aktivitäten berücksichtigen nicht nur die originär politischen Fragestellungen der europäischen Einigung. Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und interkulturellen Themen finden gleichermaßen Eingang in die europäische Arbeit der Stiftung.

Hierzu gehört die Beschäftigung mit dem Europa der Regionen und der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit. Als Stiftung mit Sitz im Saarland ist die ASKO EUROPA-STIFTUNG selbstverständlich in besonderem Maße der Entwicklung der europäischen Kernregion Saarland-Lothringen-Luxemburg verpflichtet. Dem Saarland, das in der jüngeren Vergangenheit in besonderer Weise von nationalstaatlichen Rivalitäten betroffen war, will die ASKO EUROPA-STIFTUNG mit ihren Möglichkeiten helfen, seine Chancen als europäische Wirtschafts-, Wissenschafts- und Bildungsregion zu entwickeln und zu festigen.

Schließlich schickt sich Europa an, auch auf dem Feld der internationalen Beziehungen zunehmend mit einer Stimme zu sprechen. Die Beziehungen Europas zu anderen Regionen der Welt werden deshalb von der ASKO EUROPA-STIFTUNG ebenfalls in ihrer Arbeit thematisiert.

Die Arbeit der ASKO EUROPA-STIFTUNG war also auch in den Jahren 2001 und 2002 insgesamt getragen von dem Bemühen, der vielschichtigen Natur des europäischen Einigungsprozesses und den damit verbundenen komplexen Problemen gerecht zu werden. Über die Einzelheiten informiert sie der vorliegende Tätigkeitsbericht. Wir hoffen, dass Sie darin Neues entdecken und Bewährtes wieder erkennen. Fragen und Anregungen zu ihrer Arbeit sind der ASKO EUROPA-STIFTUNG jederzeit willkommen.

Arno Krause

Vorsitzender des Kuratoriums

Dr. Michael Meimeth Geschäftsführer

# I. Europabezogene Forschung

Den europäischen Integrationsprozess in seinen vielfältigen Dimensionen und Facetten analysierend und kommentierend zu begleiten, ist eine wesentliche Aufgabe der ASKO EUROPA-STIFTUNG. Deshalb hat die Stiftung in den vergangenen Jahren auf dem Feld der europäischen Integration eine Reihe von Forschungsprojekten angestoßen und gefördert sowie zahlreiche Konferenzen durchgeführt und unterstützt. Besonderer Wert wurde bei der Projektarbeit auf den Umstand gelegt, dass — wo immer dies möglich und sinnvoll war — die Mitarbeiter der Stiftung aktiv in die jeweiligen Projekte und Tagungen eingebunden waren.

## 1. Deutsch-Französische Beziehungen

Die Projektarbeit in diesem Schwerpunkt war durchgängig von der Frage nach der Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen für die Weiterentwicklung des europäischen Einigungsprozesses in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bestimmt. Themen aus den Bereichen "Politik" und "Wirtschaft" waren ebenso Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen wie die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich auf den Gebieten der "Wissenschaft", "Bildung" und der "Medien".



3. Deutsch-Französischer Dialog 2001 Saarland Museum/Moderne Galerie, Saarbrücken

#### Deutsch-Französische Zukunftswerkstatt

Die Deutsch-Französische Zukunftswerkstatt ist ein Gemeinschaftsprojekt der ASKO EUROPA-STIFTUNG und des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg, an dem neben den beiden Hauptträgern in der ersten Phase auch die Robert Bosch Stiftung und die Fondation Entente Franco-Allemande in Straßburg beteiligt waren.

Ziel dieses zunächst auf drei Jahre angelegten Projektes war es, Fragen der künftigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gestaltung Europas, die bislang sowohl in Deutschland als auch in Frankreich fast ausschließlich im nationalen Kontext diskutiert worden sind, von Experten in binational zusammengesetzten Reflexionsgruppen bearbeiten und einer produktiven Lösung zuführen zu lassen. Anschließend wurden die Ergebnisse dieser Arbeit einem größeren Kreis von Multiplikatoren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zur kritischen Diskussion gestellt.

Im Sinne dieser Zielsetzung befassten sich die einzelnen Expertengruppen in vier eng miteinander verknüpften Teilprojekten mit Fragen nach der Reform des Sozialstaates und neuen Ansätzen zur Sicherung des sozialen Zusammenhalts (Projekt 1), der Zukunft der Wirtschaftspolitik in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (Projekt 2) sowie den Perspektiven einer europäischen Wissensgesellschaft (Projekt 3). Als Ergebnis des Projektes 4, das sich mit der künftigen Rolle des Nationalstaates in der europäischen Integration auseinandergesetzt hatte, ist im Frühjahr 2002 ein von Michael Meimeth und Joachim Schild herausgegebener Sammelband erschienen. Diese Publikation ist am 17. April 2002 in der saarländischen Landesvertretung in Berlin in Anwesenheit von Staatssekretärin Monika Beck und des französischen Botschafters Claude Martin im Rahmen einer Podiumsdiskussion einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt worden. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Studie sind im Sommer 2003 durch einen von Thilo Harth und Joachim Schild verfassten deutsch-französischen Materialienband zur europapolitischen Bildung ergänzt worden.

Darüber hinaus sind im Kontext des Projektes eine Reihe von Konferenzen und Kolloquien durchgeführt worden, die jeweils spezifische Themen- und Fragestellungen zum Gegenstand hatten:

Am 14. und 15. Juni 2001 veranstaltete das Deutsch-Französische Institut unter der Leitung von Wolfgang Neumann in den Räumen der Fondation Entente Franco-Allemande in Straßburg eine Konferenz zu dem Thema "Beschäftigungspolitik und soziale Kohäsion". Experten aus Deutschland und Frankreich erarbeiteten hier ein Programm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland und Frankreich.

Die deutsch-französische Arbeitsgruppe des Teilprojektes "Auf dem Weg zu einer europäischen Wissensgesellschaft" diskutierte am 26. und 27. Oktober 2001 mit Vertretern des saarländischen Kultusministeriums und des französischen Bildungsministeriums die Ergebnisse ihrer Arbeit. Diese Veranstaltung fand in den Räumen des ebz-Saarbrücken, dem Sitz der ASKO EUROPA-STIFTUNG, statt.

Schließlich präsentierte die Arbeitsgruppe "Wirtschaftspolitik" die Ergebnisse ihrer Überlegungen am 22. und 23. November 2001 in Berlin unter dem Thema "Wachstum und Beschäftigung: deutsch-französische Erfahrungen und Perspektiven" auf einer eigens hierfür durchgeführten Konferenz.

Die zweite Phase der Zukunftswerkstatt (2003-2005) wird insbesondere an die Ergebnisse der Teilprojekte "Reform des Sozialstaats" und "Wirtschaftspolitik in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion" anknüpfen und sich mit Zukunftsfragen der europäischen Wirtschaftspolitik, der sozialen Sicherung und Kohäsion sowie mit der Frage nach einem europäischen Wirtschafts- und Sozialmodell auseinandersetzen.

### Deutsch-Französische Zukunftswerkstatt (1999-2001):

#### Veröffentlichungen (Auswahl)

- Meimeth, Michael/ Schild, Joachim (Hrsg.): Die Zukunft von Nationalstaaten in der europäischen Integration. Deutsche und französische Perspektiven. Opladen, Leske + Budrich, 2002.
- Harth, Thilo/Schild, Joachim: Nationalstaaten in der EU Identiät und Handlungsmöglichkeiten. Eine deutschfranzösische Zukunftswerkstatt für die politische Bildung. Opladen, Leske + Budrich, 2003.
- Neumann, Wolfgang: Réformes de l'Etat social et nouvelles approches pour le renforcement de la cohésion sociale.

  Une comparaison franco-allemande; Premier rapport d'étape pour la Fondation Entente Franco-Allemande. /Entente Franco-Allemande Ludwigsburg, Deutsch-Französisches Institut, 2000.
- Uterwedde, Henrik: Linker Pragmatismus. In: Eckhard Hein/Achim Truger (Hrsg.): Perspektiven sozialdemokratischer Wirtschaftspolitik in Europa. Marburg, Metropolis, 2000.
- Picht, Robert: Internationalisierung von Forschung und Lehre an den europäischen Universitäten. In: Globalisierung: Die kulturelle Herausforderung für Europa. Deutsch-Französische Kulturgespräche Freiburg 1998. Eggingen, Isele, 2000.

(Weitere Veröffentlichungen und Arbeitspapiere finden Sie unter http://www.dfi.de)



Abschlusskonferenz Deutsch-Französische Zukunftswerkstatt, Berlin Die Verantwortlichen: Dr. Wolfgang Neumann, Dr. Henrik Uterwedde



## Deutsch-Französische Zukunftswerkstatt (1999-2001):

#### Veranstaltungen 2001- 2002 (Auswahl)

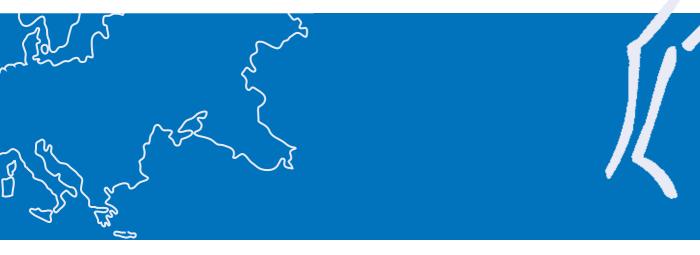
- Mai 2001: Erstes Arbeitstreffen von Experten der politischen Bildung zur Erstellung von Lerneinheiten im Rahmen des Teilprojekts "Zukunft von Nationalstaaten in Europa"
- 14./15. Juni 2001: "Beschäftigungspolitik und soziale Kohäsion", Konferenz im Rahmen der Deutsch-Französischen Zukunftswerkstatt, Straßburg
- Oktober 2001: Zweites Arbeitstreffen von Experten der politischen Bildung zur Erstellung von Lerneinheiten im Rahmen des Teilprojekts "Zukunft von Nationalstaaten in Europa"
- 26. Oktober 2001: Abschlusssitzung Konferenz "Auf dem Weg zu einer europäischen Wissensgesellschaft", Saarbrücken
- 22./23. November 2001: "Wachstum und Beschäftigung. Deutsch-französische Erfahrungen und Perspektiven", Abschlusskonferenz, Berlin
- 29./30. November 2001: Abschlusskonferenz der Deutsch-Französischen Zukunftswerkstatt in Berlin "Reform des Sozialstaates und neue Ansätze zur Sicherung des sozialen Zusammenhalts"
- 17. April 2002: Buchvorstellung "Zukunft der Nationalstaaten" in der saarländischen Landesvertretung, Berlin

Die Deutsch-Französische Zukunftswerkstatt ist zugleich Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten, die die ASKO EUROPA-STIFTUNG im deutsch-französischen Bereich gefördert hat:

#### Schulleitungspersonal in Deutschland und Frankreich vor neuen Aufgaben

Das Forschungs- und Kooperationsprojekt "Schulleiterpersonal in Deutschland und Frankreich" verfolgte eine doppelte Zielsetzung. Zum einen wurden durch vergleichende Untersuchungen Modernisierungsansätze in deutschen und französischen Schulen anhand der Entwicklung der Schulleiterfunktionen in beiden Ländern dargestellt, zum anderen verfolgte das Projekt das Ziel, einen aktiven Beitrag zur Stärkung der deutsch-französischen Kooperation auf zivilgesellschaftlicher Ebene zu leisten, indem es Schulleitern/innen aus beiden Ländern die Möglichkeit zu einem vertieften Erfahrungsaustausch über die Entwicklung ihres Tätigkeitsfeldes bot.

Unter der Leitung von Prof. Dr. René Lasserre, Direktor des CIRAC (Centre d'Information et de Recherche sur l'Allemagne Contemporaine, Université de Cergy-Pontoise), befasste sich das Projekt seit Beginn des Jahres 2002 in einer ersten Phase (Januar-April 2002) mit einer vergleichenden Bestandsaufnahme der Aufgaben und des Selbstverständnisses deutscher und französischer Schulleiter. Dabei ging es weniger um exakte Beschreibungen, als vielmehr um einen problemorientierten Abriss des Forschungs- und Diskussionsstandes zur Schulleitersituation in Deutschland und Frankreich. Mit Treffen zwischen den Schulleitern aus beiden Ländern wurde die zweite Phase des Projektes fortgesetzt. Zahlreiche Expertengespräche und Interviews komplettierten die Untersuchung. Eines der Ziele der zweiten Projektphase ist die Konzeption eines Modells für gemeinsame deutsch-französische Schulleiterseminare, das den verschiedenen mit der Vorbereitung, Begleitung und Fortbildung von Schulleitungspersonal im jeweiligen Land betrauten Institutionen als methodisch-interkulturelle Handlungsanleitung angeboten werden kann.



### Die deutsch-französische Journalistenausbildung

Das Deutsch-Französische Institut ist im Anschluss an das 79. deutsch-französische Gipfeltreffen im Juli 2002 in Schwerin von der deutschen und französischen Regierung beauftragt worden, eine Studie zu erstellen, die den aktuellen Zustand in der deutsch-französischen Kooperation im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Journalisten beschreiben und mögliche Perspektiven für eine Weiterentwicklung aufzeigen soll. Diese Studie wurde in Zusammenarbeit mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG erstellt. Es wurden Recherchen über bestehende Kooperationen und Institutionen in Deutschland und Frankreich durchgeführt, Interviews geführt und eine Umfrage erstellt. Dabei sind die Stärken und Schwächen dieser Kooperationen analysiert worden, um Empfehlungen für weitere Entwicklungen zu geben. Hintergrund ist die Tatsache, dass im zusammenwachsenden Europa den Medien als Vermittlern europäischer Themen immer mehr Bedeutung zukommt. Insbesondere die Medien sind als Mittler gefragt, wenn es darum geht, den Bürgern Europa näher zubringen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Medien, d.h. angehende Journalisten, bereits in ihrer Ausbildung eine "Europakompetenz" erwerben. Austausch, Informationen über die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Strukturen der Ausbildung des jeweils anderen Landes sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Redaktionen sind hierbei wichtige Elemente. Konkrete deutsch-französische Initiativen könnten die Stärkung einer transnationalen Öffentlichkeit voranbringen.

Die Ergebnisse der Studie werden im Sommer 2003 veröffentlicht.

## Die Vorgeschichte des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71

Das Projekt "Bismarcks spanische 'Diversion' 1870 und der preußisch-deutsche Reichsgründungskrieg. Quellen zur Vor- und Nachgeschichte der Hohenzollern-Kandidatur für den Thron in Madrid 1866-1932" von Prof. Dr. Josef Becker (Universität Augsburg) beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Auswertung der Geheimakten des Auswärtigen Amtes für die unmittelbare Vorgeschichte des Kriegsausbruchs 1870. Bis heute fehlt eine vollständige Quellenedition der deutschen Akten in den Originalsprachen. Diese Lücke sucht die Edition in drei Bänden zu schließen. Sie dokumentiert über die Vorgeschichte der spanischen Thronkandidatur hinaus auch deren bewegende Nachgeschichte bis zum Jahr 1932 und an deren Beispiel das problematische Verhältnis von Politik und Geschichtsschreibung in den Jahrzehnten des Kaiserreiches und der Weimarer Republik.

#### Die drei Editions-Bände gliedern sich wie folgt auf:

Bd.I: Der Weg zum spanischen Thronangebot (Spätjahr 1866 - 4. April 1870).

Bd.II: Aus der Krise der kleindeutschen Nationalpolitik in die preußischfranzösische Julikrise 1870 (5. April 1870 – 12. Juli 1870).

Bd.III: Spanische "Diversion", "Emser Depesche" und Reichsgründungslegende bis zum Ende der Weimarer Republik (12. Juli 1870 – 1. September 1932)

Die ersten beiden Bände erscheinen im Jahr 2003 (Verlag Ferdinand Schöning, Paderborn). Der dritte Band erscheint im Jahr 2004.

Über diese Forschungsprojekte hinaus hat die ASKO EUROPA-STIFTUNG eine Reihe von Konferenzen unterstützt, die sich mit den politischen, kulturellen und historischen Aspekten der deutsch-französischen Beziehungen befasst haben:

#### Die auswärtigen Beziehungen Frankreichs und Deutschlands im neuen Europa Perzeption und Interessen

Vom 9. bis 10. Oktober 2001 fand unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Brüne, Universität Hamburg, ein fachöffentliches Symposium zum Thema "Die auswärtigen Beziehungen Deutschlands und Frankreichs im neuen Europa" statt. Veranstaltungsorte waren die deutsche Botschaft in Paris und das Centre des Relations Internationales (CERI), wo vierzig Diplomaten, Wissenschaftler und Publizisten aus Deutschland und Frankreich zusammentrafen, um über die auswärtigen Beziehungen der beiden Länder zu diskutieren.

Ziel der Tagung war es, die auswärtigen Beziehungen des jeweils anderen Landes in der Perspektive des "eigenen" darzustellen und dabei Kohärenzpotenziale und — blockaden zu identifizieren. Im Rahmen einer wechselseitigen Betrachtungsweise, eines "regard croisé", wurde die deutsche und französische Außenpolitik auf ihre "Europafähigkeit" untersucht. Es wurden die Merkmale und Erfordernisse zukunftsfähiger Außenbeziehungen benannt und dabei ihre innenpolitischen Bedingungsfaktoren miteinbezogen. Am zweiten Tagungstag wurde die Afrikapolitik Frankreichs und Deutschlands einer vergleichenden Analyse unterzogen und nach den praktischen Möglichkeiten verbesserter Abstimmung gefragt.

Die Tagung wurde mit der Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG in Zusammenarbeit mit dem Institut d'Etudes Politiques (Paris) und dem Deutschen Übersee-Institut (Hamburg) durchgeführt.

#### Beiträge und Referenten (Auswahl):

#### 1. Tag

- "Nationale Interessen und Europäische Integration: Zur Begründung außenpolitischen Handelns im erweiterten Europa" Alfred Grosser, Institut d'Etudes Politiques, Paris
- "Begriffe und Realitätswahrnehmungen im Prozess der europäischen Integration" Rudolf von Thadden, Koordinator für die deutsch-französischen Beziehungen, Berlin
- "Hat die Europäische Union eine Außenpolitik? Die GASP: eine erste Bilanz" Nicolas de Rivière, Ministère des Affaires étrangères, Paris

#### 2. Tag

- "Auf der Suche nach einer europäischen Afrikapolitik" Jean-Francois Fayart, CERI, Paris.
- "Jenseits nationaler Alleingänge: Europäische Afrikapolitik aus deutscher Perspektive" Michael Hofmann, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn

# Tagung der Arbeitsgruppe "Französische Hermeneutik" am Frankreich-Zentrum der TU Berlin "Gedächtnis — Geschichte — Vergessen"

Vom 13.-15. Juli 2001 fand im Jagdschloss Glienicke bei Berlin eine Tagung zum Thema "Gedächtnis — Geschichte — Vergessen" statt. Organisiert wurde die Tagung vom Frankreich-Zentrum der TU Berlin in Zusammenarbeit mit dem Istituto Italiano per Gli Studi Filosofici (Neapel). Die Thematik der Veranstaltung basierte auf dem von Paul Ricoeur herausgegebenen Werk "La Mémoire, l'histoire, l'oubli" (Seuil, Paris, 2000).

Während der dreitägigen Tagung wurden Vorträge zur Thematik "Gedächtnis — Geschichte — Vergessen" von Referenten aus der Schweiz, Italien, Deutschland gehalten und die Thesen und Erkenntnisse anschließend in einer Diskussionsrunde erörtert.

Die Ergebnisse der Tagung mündeten in einer Publikation, die in der Schriftenreihe des Frankreich-Zentrums der TU Berlin im Nomos/Berlin Verlag veröffentlicht wurde.

Andris Breitling u. Stefan Orth (Hrsg.): Erinnerungsarbeit. Zu Paul Ricoeurs Philosophie von Gedächtnis, Geschichte und Vergessen (Schriftenreihe des Frankreich-Zentrums der Technischen Universität Berlin, Bd. 9), Berlin Verlag, Berlin 2003 (im Erscheinen).



# 50-jähriges Jubiläum des Instituts für "Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft" der Universität des Saarlandes

Das Institut für "Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft" ist ein Teil der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität des Saarlandes und zählt aufgrund der Grenzlage und der frankophonen Tradition des Saarlandes zu den wichtigen Pfeilern der grenzüberschreitenden kulturellen Zusammenarbeit.

Am 19. Juni 2001 feierte das Institut sein 50-jähriges Jubiläum. Der Festvortrag wurde von Christina Weiss, ehemalige Promovierende des Instituts, damalige Kultursenatorin der Stadt Hamburg und seit Oktober 2002 Staatsministerin für kulturelle Angelegenheiten und Medien, zum Thema "Kulturpolitik als Kunst der Vermittlung" gehalten. Im Anschluss daran wurde die Wissenschaftsgeschichte des Faches präsentiert ("Methoden des Kulturvergleichs"). Dabei ging es auch um die Funktion der Komparatistik und um die Einbindung in das Saarbrücker Graduiertenkolleg auf dem Gebiet der "Interkulturellen Kommunikation", das ebenfalls von der ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützt wird.

Anlässlich des Jubiläums des Instituts für "Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft" an der Universität des Saarlandes wurde eine Broschüre veröffentlicht, die dem fachgeschichtlichen Schwerpunkt Deutschland/Europa und Deutschland — Frankreich gewidmet ist. Veranstaltung und Publikation wurden von der ASKO EUROPA-STIFTUNG gefördert.

## 2. Europäische Integration in Geschichte und Gegenwart

#### Welche Verfassung braucht Europa?

Das Forschungsprojekt "Welche Verfassung braucht Europa? Gestaltungsaufgabe einer Ordnung durch und für die Europäische Union" wird in Kooperation von ASKO EUROPA-STIFTUNG und dem Institut für Europäische Politik (iep) in Berlin durchgeführt. Mit den Projektarbeiten wurde im Frühjahr 2001 begonnen.

Vorbereitet wurde das Forschungsprojekt von einer Reihe von Tagungen. Den offiziellen Auftakt des Verfassungsprojektes bildete eine von der ASKO EUROPA-STIFTUNG, dem Centre d'Etudes et de Recherches Internationales (CERI), dem Deutsch-Französischen Institut (dfi) und dem Institut für Europäische Politik (iep) am 5./6. Juli 2001 in Berlin organisierte deutschfranzösische Konferenz zum Thema: "Reformperspektiven nach Nizza".

Bei den Vorbereitungen der Tagung gingen die Veranstalter von der Überlegung aus, dass die Diskussion über die zukünftige Gestalt der Europäischen Union vor allem darunter leidet, dass sie sich auf den Austausch der unterschiedlichen Positionen beschränkt, ohne in einen echten transnationalen Dialog einzutreten und die verschiedenen Reformvorschläge zusammenzuführen. Ziel der Konferenz war es daher, die zentralen Fragen der aktuellen Reformdiskussion aus deutscher und französischer Sicht zu beleuchten und Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Position noch vor der Konstituierung des EU-Konvents herauszuarbeiten.

An der Konferenz nahmen Persönlichkeiten aus Verwaltung und Politik (u.a. Dr. Eckart Cuntz, Auswärtiges Amt, Laurent Delahousse, Ministère des Affaires Etrangères, Peter Altmaier, CDU/CSU, MdB) und aus der Wissenschaft (Prof. Dr. Vlad Constantinesco, Université Robert Schuman, Strasbourg, Prof. Dr. Ingolf Pernice, Humboldt-Universität zu Berlin) teil.

In deutscher und französischer Perspektive wurden u.a. folgende Fragen diskutiert: "Nach Nizza und Göteborg: Chancen und Hindernisse einer EU-Reform", "Kompetenzabgrenzung und institutionelle Balance", und "Welche Verfassung für Europa ?".

In den Diskussionen wurde deutlich, dass die bekannten unterschiedlichen Akzentsetzungen in Deutschland und Frankreich zwischen supranationalen und intergouvernementalen Elementen und Methoden der Integration keineswegs verschwunden sind. Angesichts der unterschiedlichen nationalen Verfassungstraditionen und europapolitischen Leitbilder der vergangenen Jahrzehnte können diese Unterschiede aber kaum verwundern. Denn Verfassungsfragen berühren zutiefst das politische Selbstverständnis von Gemeinwesen, so dass eine Verständigung über europäische Verfassungsperspektiven mit großer Behutsamkeit angegangen werden muss, und der Versuch der einfachen Übertragung nationaler Modelle und Erfahrungen auf die europäische Ebene sich verbietet. Als Empfehlung wurde ausgesprochen, frühzeitig eine transnationale Verfassungsdebatte in einer (deutsch-französischen) europäischen Öffentlichkeit voranzutreiben, bevor sich nationalstaatliche Diskurse und Positionen verfestigt haben und in Verhandlungen nur noch schwer aufzubrechen sind.

Der Fokus des Forschungsprojektes "Welche Verfassung braucht Europa?" liegt in der Identifizierung, Analyse und Bearbeitung von Grundsatzfragen der Gestaltung des Vertiefungs- und Erweiterungsprozesses der EU im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts.

## Die Ergebnisse des Projektes "Welche Verfassung braucht Europa?"

#### Verbreitung der Ergebnisse durch:

- a) Publikationen in Form von:
   Aufsätzen und Grundlagenpapieren in der hierfür eingerichteten Rubrik "Europäische Verfassungsdebatte" der Zeitschrift INTEGRATION

   Einzelpublikationen in der Reihe "Analysen zur Europäischen Verfassungsdebatte"
- b) Ein Expertenforum (unter Leitung von Prof. Dr. Klaus H\u00e4nsch, MdEP/ Prof. Dr. Wolfgang Wessels, Universit\u00e4t zu K\u00f6ln), das den Europ\u00e4ischen Konvent begleitet. Die erste Sitzung fand am 7. Mai 2002 in der Vertretung des Landes Schleswig-Holstein beim Bund statt.
- c) Zahlreiche Tagungen mit hochrangigen Vertretern aus Politik und Wissenschaft
- d) Eine Internetseite des Projektes: http://www.iep-berlin.de/forschung/verfassung/index.htm

## Einzelpublikationen in der Reihe "Analysen zur Europäischen Verfassungsdebatte":

Loth, Wilfred: Entwürfe einer europäischen Verfassung. Eine historische Bilanz. Analysen zur europäischen Verfassungsdebatte der ASKO EUROPA-STIFTUNG und des Instituts für Europäische Politik, Band 1, Bonn: Europa Union Verlag, 2002.

Hummer, Waldemar: Der Status der EU-Grundrechtecharta. Politische Erklärung oder Kern einer europäischen Verfassung? Analysen zur europäischen Verfassungsdebatte der ASKO EUROPA-STIFTUNG und des Instituts für Europäische Politik, Band 2, Bonn: Europa Union Verlag, 2002.

Göler, Daniel: Die neue europäische Verfassungsdebatte. Entwicklungsstand und Optionen für den Konvent. Analysen zur europäischen Verfassungsdebatte der ASKO EUROPA-STIFTUNG und des Instituts für Europäische Politik, Band 3, Bonn: Europa Union Verlag, 2002.

## Vorbereitungstagungen

- "Die Ergebnisse von Nizza Bewertungen aus Sicht von Wissenschaft und Politik", 18./19. Januar 2000 in Berlin
- "Zentrale Aspekte des Post-Nizza-Prozesses", 26./27. März 2000 in Berlin
- Expertengespräch mit Michel Barnier, Kommissionsmitglied für Regionalpolitik und die Reform der Institutionen, 7. Juni 2001 in Berlin
- "Reformperspektiven der EU nach Nizza", 6./7. Juli 2001 in Berlin

### Tagungen im Rahmen des Projekts

- "Der Gipfel von Laeken und der Post-Nizza-Prozess: Analysen und Bewertung aus Sicht von Wissenschaft und Politik", 18./19. Januar 2002 in Berlin
- "Die Zukunft der Europäischen Union", Deutsch-britische Konferenz der Britischen Botschaft, der ASKO EUROPA-STIFTUNG und des Instituts für Europäische Politik, 24./25. Januar 2002 in Berlin
- "Zur Zukunft der Europäischen Union: Italienische und deutsche Europapolitik nach dem 11. September 2001 und dem Europäischen Rat von Laeken", 15./16. Februar 2002 in Berlin
- "Europapolitische Weichenstellungen", 27./28. Juni 2002 in Berlin
- "Europapolitische Weichenstellungen für die erweiterte EU", 22./23. November 2002 in Berlin
- "Auf dem Weg zu einer europäischen Verfassung deutsche und italienische Perspektiven und Strategien", 5.-7. Dezember 2002

Im Rahmen des Verfassungsprojektes führen die ASKO EUROPA-STIFTUNG und das Institut für Europäische Politik zudem gemeinsam ein Gesprächsforum "Konvent" durch, das sich mit aktuellen Fragen der gegenwärtigen Reformdebatte im Allgemeinen und dem Verfassungskonvent im Besonderen beschäftigt. Den Vorsitz haben Professor Dr. Klaus Hänsch, MdEP und einziger deutscher Vertreter im Präsidium des Verfassungskonvent, sowie Professor Dr. Wolfgang Wessels von der Universität zu Köln inne. Ziel dieses Gesprächsforums, das begleitend zur Arbeit des Konvents tagt, ist ein intensiver Gedankenaustausch zwischen Konventsmitgliedern, Wissenschaftlern, Vertretern nationaler Ministerien und der Zivilgesellschaft, um so dazu beizutragen, dass der gegenwärtige Reformprozess von einer breiten und intensiven öffentlichen Debatte begleitet wird.

## Gesprächsforen "Konvent" 2002

Reformvorschläge für den Europäischen Rat - Einstieg in die Neuordnung der europäischen Institutionen

Mit Prof. Dr. Klaus Hänsch, MdEP und Prof. Dr. Wolfgang Wessels, Universität zu Köln 7. Mai 2002

Zur Rolle der nationalen Parlamente in der Europäischen Union und Aspekte dereuropäischen Parlamentarisierung

Mit Prof. Dr. Klaus Hänsch, MdEP, Prof. Dr. Heinrich Schneider, Universität Wien, IEP Berlin, Michael Roth, MdB, SPD-Fraktion, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB, FDP-Fraktion, Clemens Betzel, Arbeitsgruppe Europäische Union, CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Christian Sterzing, MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen 26. Juni 2002

Economic Governance/Ordnungspolitik in der Europäischen Union

Mit Prof. Dr. Klaus Hänsch, MdEP, Prof. Dr. Wolfgang Wessels, Universität zu Köln, Peter Altmaier, MdB, Stellv. Mitglied im Europäischen Konvent, Sigrid Selz, Ministerialdirektorin, Leiterin der Abteilung Europapolitik, Bundesministerium der Finanzen, Dr. Mathias Jopp, Institut für Europäische Politik
15. Oktober 2002

### Neue deutsche Europapolitik

Von 1997 bis 2000 führte das Institut für Europäische Politik (iep) im Auftrag der ASKO EUROPA-STIFTUNG das Forschungsprojekt "Neue deutsche Europapolitik" durch. Mit den revolutionären Umbrüchen von 1989/90 und den entsprechenden Änderungen der Lage in Europa und Deutschlands Stellung und Rolle haben sich auch die Determinanten deutscher Europapolitik fundamental gewandelt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach Kontinuität und Wandel der deutschen Europapolitik eine Frage, die mit dem Regierungswechsel vom Herbst 1998 nochmals akzentuiert wurde. Das von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderte Projekt untersuchte, ob und inwiefern die deutsche Europapolitik von ihrem traditionellen Kurs abweicht und ob die europapolitischen Leitbilder, Konzepte, Strategien und Ziele Deutschlands den veränderten Determinanten und heutigen Anforderungen des Integrationsprozesses gerecht werden.

Die beiden bereits im letzten Jahresbericht angekündigten Sammelbände über die Forschungsergebnisse des Projektes wurden im Zeitraum 2001/2002 veröffentlicht:

Schneider, Heinrich/ Jopp, Mathias/ Schmalz, Uwe (Hrsg.): Eine neue deutsche Europapolitik? Rahmenbedingungen - Problemfelder- Optionen. Band 1 des Projektes zur neuen deutschen Europapolitik. Bonn: Europa Union Verlag, 2001.

Jopp, Mathias / Schneider, Heinrich / Schmalz, Uwe (Eds.): Germany's European Policy: Perceptions in Key Partner Countries. Vol. 2 of the Project on Germany's new European Policy. Bonn: Europa Union Verlag, 2002.

Im Rahmen dieses Projektes wurden zudem eine Reihe von Zeitschriftenaufsätzen und Beiträgen in Sammelbänden veröffentlicht. Hier eine Auswahl:

Jopp, Mathias: Die EU-Ratspräsidentschaft Deutschlands - Zusammenfassung und Blick in die Zukunft. Erschienen in dem Konferenzband "Die EU-Ratspräsidentschaft Deutschlands", Institute Clingendael, Den Haag, Januar 1999.

Jopp, Mathias/ Schmalz, Uwe: Deutsche Europapolitik 2000 - Positionen, Prioritäten, Perspektiven. Erschienen in: Aus Politik und Zeitgeschichte 5/2000.

Schneider, Heinrich: "Nation" - "Vaterland" - "Europa": Ihr Verhältnis in der zukünftigen Entwicklung. In: Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Europa mitgestalten. Band 5. Köln 1999 .

Schneider, Heinrich: Von Berlin über Nizza zur "Europäischen Föderation" — Ist der Föderalismus noch immer eine Leitidee der europäischen Einigung? In: Jahrbuch des Föderalismus. Baden-Baden 2001.

(Weitere Veröffentlichungen siehe: http://www.asko-europa-stiftung.de)

# Erfolgsbedingungen europäischer Außenpolitik PAFE: Project on the Comparative Analysis of Foreign Policies in Europe

Das Projekt zur vergleichenden Außenpolitikforschung in Europa wurde in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Außenpolitik und internationale Beziehungen der Universität Trier unter der Leitung von Prof. Dr. Hanns W. Maull durchgeführt. Das Projekt hatte eine Laufzeit von zwei Jahren und wurde im Herbst 2002 abgeschlossen. Der Abschlußbericht wird in überarbeiteter Form im Spätsommer 2003 in der Schriftenreihe der Europäischen Akademie Otzenhausen unter dem Titel "Europäische Außenpolitik im dynamischen Mehrebenensystem. Abschlussbericht des Projekts zur vergleichenden Außenpolitikforschung in Europa (PAFE)" erscheinen.

Dieses Projekt untersuchte das außenpolitische Verhalten von fünf ausgewählten EU-Mitgliedern (Deutschland, Frankreich, Niederlande, Italien und Dänemark). Ziel des systematischen Vergleichs war es, eine bessere Einschätzung der Chancen und Bedingungsfaktoren einer erfolgreichen Außen- und Sicherheitspolitik der EU zu erhalten, die Wechselwirkungen zwischen europäischer und nationaler Ebene zu analysieren und dadurch beurteilen zu können, ob und in wieweit die vorhandenen EU-Institutionen einen sozialisierenden Einfluss auf das Verhalten der betreffenden Staaten ausüben.

Die Arbeiten von Prof. Dr. Hanns W. Maull und seinen Mitarbeitern erlauben wertvolle Rückschlüsse auf die vergleichende Außenpolitikforschung allgemein sowie auf die Möglichkeiten und Grenzen einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik im Besonderen.

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützte außerdem zwei Fachkonferenzen in der Europäischen Akademie Otzenhausen (30.6-1.7.2000 und 26.-28.10.2001) sowie die Veröffentlichung der Projektergebnisse.

### Veröffentlichungen der Ergebnisse des PAFE-Projektes

#### Sammelband

Joerißen, Britta/ Stahl, Bernhard (Hrsg.): Europäische Außenpolitik und nationale Identität — Vergleichende Diskurs- und Verhaltensstudien zu Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien und Niederlanden. Mit einem Vorwort von Hanns W. Maull. Reihe: Dokumente und Schriften der Europäischen Akademie Otzenhausen, Bd. 121, Münster u.a., Lit-Verlag, 2003.

#### Arbeitspapiere u.a.

Nadoll, Jörg: Diskursanalyse und Außenpolitikforschung (PAFE-Arbeitspapiere 2), Universität Trier, 2000 Boekle, H./Nadoll, J./ Stahl, B.: Nationale Identität, Diskursanalyse und Außenpolitikforschung: Herausforderungen und Hypothesen. (PAFE-Arbeitspapier 4), Universität Trier, 2001.

(Weitere Veröffentlichungen unter: http://www.politik.uni-trier.de/forschung/pafe.php)

### Deutsche und Europäische Außenpolitikforschung im Internet

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat mit diesem Projekt, das von ihr seit 1999 gefördert wird, Neuland betreten. Im Verlauf des bisherigen Förderzeitraums ist es Herrn Prof. Dr. Hanns W. Maull gelungen, auf innovative Weise das Internet als Medium für die universitäre Forschung und Lehre zur deutschen Außenpolitik heranzuziehen. Dabei sind zwei Hauptziele des Projektes bislang erreicht worden. Dies ist erstens die Unterstützung der universitären Lehre und Forschung und zweitens die Verbreitung und Diskussion von Informationen und Analysen, um den demokratischen Diskurs zur deutschen Außenpolitik zwischen Fachöffentlichkeit, politischen Entscheidungsträgern und einer breiteren Öffentlichkeit zu fördern.

Anlässlich eines Besuches von Bundeskanzler Schröder an der Universität Trier im Januar 2001 wurde Prof. Hanns W. Maull und seinen Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, dieses Projekt zu präsentieren. Diese Präsentation fand einen so großen Anklang, dass eine Einladung an das Projektteam und den Geschäftsführer der ASKO EUROPA-STIFTUNG, Dr. Michael Meimeth, ins Bundeskanzleramt folgte. Dort hatte man am 7. Juli 2001 die Gelegenheit, mit Bundeskanzler Schröder über fast zwei Stunden das Projekt und seine Ergebnisse vorzustellen und ausführlich zu diskutieren.

#### Folgende Dienstleistungen wurden im Rahmen dieses Projektes bislang erbracht

- Konzeption und Aufbau eines Online-Archivs zur deutschen Außenpolitik. Dieses Archiv umfasst bis Ende 2002 bereits über 1000 Zeitungsberichte, offizielle Dokumente und ausgewählte Analysen zur deutschen Außenpolitik;
- Multinationale Seminare und die Entwicklung von Lernmodulen zur deutschen und europäischen Außenpolitik;
- Aufbau eines wöchentlichen News Digest, der seinen Nutzern eine wöchentliche Zusammenstellung von Medienberichten, Dokumenten und Analysen zur deutschen Außenpolitik bietet. Der Nutzerkreis reicht von Studierenden im In- und Ausland bis hin zu Entscheidungsträgern auf internationaler Ebene. Über den German Press Liason Officer findet er z.B. Eingang in das wöchentliche Briefing des NATO-Generalsekretärs;
- Newsletter "Foreign Policy in Dialogue".

Mit Blick auf die Nutzung und öffentliche Akzeptanz dieses Projekts lässt sich feststellen: z. Zt. beziehen 660 Personen den wöchentlichen News Digest, 677 den Newsletter. Besonders positiv zu vermerken ist, dass zahlreiche Abonnenten aus dem europäischen Ausland und den USA kommen. In den Monaten Oktober 2002 bis Februar 2003 verzeichnete "Deutsche Außenpolitik.de" pro Tag zwischen 130 und 150 Besucher. Das Projekt hat sich somit fest in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft etabliert.

(Siehe: http://www.deutsche-aussenpolitik.de)

#### Ergebnisse des Projektes "Deutsche Außenpolitik" im Netz:

Weekly Digest (wöchentlicher Informationsservice)
Newsletter (vierteljährlich)
Online-Archiv
Aktuelle Analysen
Expertendatenbank
Lehrmodule

#### Forschungsprofessur an der Stiftung Wissenschaft und Politik

Im Zeitraum April bis August 2001 hat Prof. Dr. Hanns W. Maull ein Forschungsvorhaben zum Vergleich der Außenpolitiken Deutschlands und Japans an der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin durchgeführt, das von der ASKO EUROPA-STIFTUNG finanziell unterstützt wurde. Ziel des Forschungsvorhabens war es, die Außenpolitiken zweier gewichtiger Akteure zu untersuchen und über den analytischen und politikberatenden Wert des Forschungsvorhabens hinaus, auch Erkenntnisse über die Entwicklungstendenzen in der internationalen Politik insgesamt zu gewinnen.

Die Ergebnisse dieses Projektes wurden von Prof. Dr. Hanns W. Maull u.a. in Form eines Beitrags in einem Sammelband veröffentlicht:

"Japan - Gescheiterte Ambitionen als globale und regionale Zivilmacht in Ostasien", in: Mir A. Ferdowsi (Hrsg.), Internationale Politik im 21. Jahrhundert, München: Wilhelm Fink Verlag 2002.



Gegenüber den politisch-institutionell ausgerichteten Themen sind die Fragen nach der Zukunft der kommunikativen — und damit zusammenhängend — das Problem der Sprachenvielfalt und des Sprachenerwerbs in einem sich ständig erweiternden Europa bislang in der öffentlichen Diskussion eher am Rande behandelt worden. Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat sich dieser Problematik angenommen und im Berichtszeitraum zwei größere Tagungen gefördert, die sich mit dem zentralen Zusammenhang von Sprache, Kommunikation und europäischer Integration beschäftigt haben:

#### Die Zukunft der internationalen Kommunikation in Europa im 21. Jahrhundert

Unter der Leitung des international renommierten Sprachwissenschaftlers Prof. Dr. Wolfram Wilss (Universität des Saarlandes) fand vom 4. bis 7. Oktober 2001 in der Europäischen Akademie Otzenhausen eine internationale Tagung zum Thema "Die Zukunft der internationalen Kommunikation in Europa im 21. Jahrhundert" statt. Sie knüpfte an die 1999 veranstaltete Konferenz "Weltgesellschaft — Weltverkehrssprache — Weltkultur. Globalisierung versus Fragmentierung" an, aus der die gleichnamige Veröffentlichung entstanden ist (erschienen im Stauffenberg Verlag, Tübingen, 2000). Die Tagung setzte sich mit den Veränderungen der Kommunikation im Zeitalter der Globalisierung auseinander. Die Gesellschaften denken und handeln heute mehr denn je in internationalen Kategorien. Über alle lokalen und regionalen Konflikte und Probleme hinweg finden politische, wirtschaftliche, soziokulturelle und sprachliche Prozesse statt, die die Gesellschaft global erreichen und strukturell verändern. Im Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt spielen ausländische Informationen eine fast ebenso bedeutende Rolle wie inländische. In diesem Kontext treten die Probleme der internationalen/interkulturellen Verständigung auf. Die Tagung behandelte Themen wie z.B. die Mehrsprachigkeit, die Sprachpolitik sowie die Ausbildung und Berufspraxis in der Sprachvermittlung. Eine Gesamtdokumentation der Tagung ist im Günter Narr-Verlag, Tübingen erschienen:

Wilss, Wolfram (Hrsg.): Die Zukunft der internationalen Kommunikation im 21. Jahrhundert (2001-2020). Annäherungen an einen komplexen kommunikationspraktischen Begriff. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2003.

#### Sprachenlernen in Europa — neue Perspektiven aus Saar-Lor-Lux

Die Tagung "Sprachenlernen in Europa — neue Perspektiven aus Saar-Lor-Lux" fand vom 26. bis 27. Januar 2001 in der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO) in Zusammenarbeit zwischen der Volkshochschule des Stadtverbandes Saarbrücken und der EAO statt. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Grenzräume in Europa die Naht- und Schnittstellen europäischer Integration darstellen, entwickelte die Volkshochschule des Stadtverbandes Saarbrücken und ihre Partner in einem Pilotprojekt einen fremdsprachlich-landeskundlichen Rahmenlehrplan, der zum Ziel hat, die interkulturelle und sprachliche Verständigung in Grenzräumen zu optimieren. Am Beispiel des Saarlandes und Lothringens wurde ein Curriculum erarbeitet, welches der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen in Französisch und Deutsch in Verbindung mit landeskundlichen Inhalten dient. Ausgangspunkt war, dass zwar auf beiden Seiten der deutsch-französischen Grenze ein reichhaltiges Sprachlernangebot besteht, das die Lerninhalte im traditionellen Sinn mit allgemein- und fachsprachlicher Lexik sowie Grammatik abdeckt, andererseits aber Lerneinheiten, die soziale und kulturelle Zusammenhänge der Region vermitteln, nur punktuell angeboten werden. Durch den Erfahrungsaustausch mit Vertretern anderer Grenzregionen wurden Reichweite und Grenzen der vorgeschlagenen Methode herausgearbeitet und anschließend mit Entscheidungsträgern und Multiplikatoren diskutiert. Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat dieses Seminar finanziell unterstützt.

Schließlich unterstützte die ASKO EUROPA-STIFTUNG zwei Tagungen, die sich mit den historischen und internationalen Aspekten der europäischen Entwicklung beschäftigten:

#### Politische Vereine, Gesellschaften und Parteien in Zentraleuropa 1815-1848/49

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck und der Human- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Franche-Comté in Besançon wurde vom 26. bis 28. Oktober 2001 eine internationale Tagung mit dem Titel "Politische Vereine, Gesellschaften und Parteien in Zentraleuropa 1815-1848/49" an der Universität Innsbruck organisiert. Die Tagung wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Reinalter in Kooperation mit dem Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut der Europäischen Akademie Otzenhausen (SFI), der Hambach-Gesellschaft, der Siebenpfeiffer-Stiftung, dem Französischen Kulturinstitut und dem privaten Institut für Ideengeschichte mit Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG veranstaltet. Die Tagung befasste sich mit der Zielsetzung, Organisationsstruktur, Mitgliederbasis und politischen Wirkungsgeschichte der Vereine, Gesellschaften und Parteien in Deutschland, Österreich und der Schweiz von 1815 bis zur Revolution 1848/49.

## "Wirklich Partner? Technologietransfer und Handelsbeziehungen zwischen Nord und Süd" Entwicklungspolitisches Seminar an der Europäischen Akademie Otzenhausen

Das Zentrum Europa und Dritte Welt/Entwicklungspolitische Forschung und Beratung (ZEDW/EFB) an der Universität des Saarlandes führte vom 11. bis 13. Mai 2001 unter der Leitung von Dr. Armin Goldschmidt in der Europäischen Akademie Otzenhausen das Seminar "Wirklich Partner? Technologietransfer und Handelsbeziehungen zwischen Nord und Süd" durch. Das Seminar fand in einer Reihe von studienbegleitenden Veranstaltungen von ZEDW/EFB und der Abteilung für studentische Angelegenheiten der Universität des Saarlandes statt. Das Ziel des Seminar war es, den Teilnehmern u.a. Grundkenntnisse der deutschen Entwicklungspolitik, ihrer Konzepte, Ziele, Instrumente, der Ver- bzw. Entschuldung von Entwicklungsländern und die Zusammenhänge internationaler Finanzmärkte und Handelsbeziehungen im Zusammenhang mit der Verfestigung oder Auflösung spätkolonialer Wirtschaftsstrukturen näher zu bringen.

# II. Dialog der Zivilgesellschaften

Die Etablierung von Dialog- und Diskussionsforen versteht sich als Angebot an die europäischen Zivilgesellschaften, stärker als bisher an der Diskussion über Zukunftsfragen der europäischen Einigung teilzuhaben und diese zu beeinflussen.

## 1. Deutsch-Französische Beziehungen

### Der Deutsch-Französische Dialog

Der Deutsch-Französische Dialog wurde von der ASKO EUROPA-STIFTUNG 1999 mit dem Ziel ins Leben gerufen, in Saarbrücken einmal jährlich ein deutsch-französisches Diskussionsforum einzurichten, auf dem die bisher national geführten Zukunftsdebatten in einen innovativen und produktiven Dialog der Zivilgesellschaften beider Länder zusammengeführt werden. Obwohl der Fokus der Konferenz ein deutsch-französischer ist, werden Teilnehmer und Referenten aus Gesamteuropa in den Dialog miteinbezogen.

Nach den Dialogen der Jahre 1999 und 2000 zu den Themen "Bildung und Wissenschaft", "Unternehmenskultur und Unternehmenskooperation" beschäftigte sich der 3. Deutsch-Französische Dialog mit den deutsch-französischen Perspektiven der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.



Eröffnung 3. Deutsch-Französischer Dialog 2001 Saarland Museum/Moderne Galerie, Saarbrücken

### Deutsch-Französischer Dialog 2001 (31. Mai / 1. Juni 2001)

Für den 3. Deutsch-Französischen Dialog, der sich dem Thema "Mit Sicherheit in die europäische Zukunft? Deutsch-französische Perspektiven einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik" widmete, konnte auf französischer Seite als Partner die renommierte FONDATION ROBERT SCHUMAN, Paris gewonnen werden.

Experten und Akteure (General a.D. Klaus Naumann, Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Lothar Rühl, Admiral a. D. Dieter Wellershoff, Dr. Holger Mey, Direktor des Instituts für strategische Analysen, Yves Boyer, Fondation pour la Recherche Stratégique, Paris, Emile Blanc, EuroDefense France), die das ehrgeizige Projekt einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik in den letzten Jahren aktiv begleitet und mitgestaltet haben, diskutierten in Saarbrücken folgende Fragen:

Soll Europa über eine eigenständige Sicherheits- und Verteidigungspolitik verfügen? Wie lässt sich ein Europa der Sicherheit und Verteidigung in einer für alle Seiten befriedigenden Form in das atlantische Verhältnis einordnen?

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Europa künftig mehr Verantwortung als bisher für seine Sicherheit übernehmen kann?

Dass die Chancen für eine erfolgreiche Realisierung dieses Projektes heute so gut wie nie zuvor sind, wurde von niemanden bestritten. Gleichwohl wurde vor allzu übertriebenen Erwartungen eindringlich gewarnt. Anspruch und Wirklichkeit einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik klaffen immer noch sehr weit auseinander, weil der politische Wille der europäischen Regierungen nicht erkennbar ist, die entsprechenden materiellen Voraussetzungen zu schaffen. Bislang nehmen sich daher — so das Fazit der anwesenden Experten — die Bemühungen um eine deutlich sichtbare sicherheits- und verteidigungspolitische Eigenständigkeit Europas ohne die Bereitschaft, das hierfür notwendige militärische Minimum zu schaffen, wie der unmögliche Versuch aus, die Quadratur des Kreises herstellen zu wollen.

Trotz dieser ernüchternden Bilanz hat das große Echo auf die Einladung des 3. Deutsch-Französischen Dialog gezeigt, dass das Thema "Sicherheit und Verteidigung" von aktueller Brisanz ist und nun endlich auch von den Zivilgesellschaften in Deutschland und Frankreich angenommen wird.

### Deutsch-Französischer Dialog 2002 (31. Mai / 1. Juni 2002)

Der 4. Deutsch-Französische Dialog am 31. Mai / 1. Juni 2002 in Saarbrücken widmete sich dem Thema "Kulturelle Identität und Globalisierung". Unter der Federführung der ASKO EUROPA-STIFTUNG haben im Jahr 2002 die Bundeszentrale für politische Bildung, bpb, die saarländische Landeszentrale für politische Bildung, der Deutsch-Französische Kulturrat und das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) das deutsch-französische Diskussionsforum mitgetragen und mitgestaltet.

Die vier Podien (Podium 1: Kultur kontrovers — kontroverser Kulturbegriff: Zwischen Identität und Selbstbehauptung und Konvergenz, Podium 2: Zwischen Bildungsbürgertum und Pop: Theater und Literatur in Deutschland und Frankreich vor neuen Herausforderungen, Podium 3a: Zwischen Citoyenneté, Bürgerengagement, Protest und Verweigerung; Jugendliche in Deutschland und Frankreich, Podium 3b: Hip-Hop, Rock, Punk...Von der Revolte zum Mainstream. Jugendkulturen in Deutschland und Frankreich) mit bekannten Persönlichkeiten aus Kultur, Gesellschaft, Wissenschaft, Medien und Politik (wie u.a. Prof. Udo Steinbach, Deutsches Orient-Institut, Dalil Boubakeur, Rektor der Moschee von Paris, Bernard Faivre-d'Arcier, Leiter des Theaterfestivals Avignon, Klaus Farin, Archiv der Jugendkulturen etc.) erörterten folgende Fragen:

Welche Rolle kann eine gemeinsame kulturelle Identität der europäischen Staaten in einer globalisierten Welt spielen? Wie steht die kulturelle Vielfalt der europäischen Staatenwelt im Verhältnis zu dem oft beschworenen gemeinsamen europäischen Erbe und welche Rolle kommt diesem im europäischen Integrationsprozess zu ? Gibt es überhaupt "eine" Kultur, oder leben wir heute in einer Vielzahl von kulturellen Sparten, die teils national und teils transnational organisiert sind und aus der jeder individuell seine Privatkultur zusammenstellt?

Bei dem Thema "Jugendkultur" bestand zudem für Jugendliche die Möglichkeit, sich mit ihren Meinungen in die Diskussion einzubringen und ihre Auffassungen darzulegen. Um nicht nur über Jugendkultur zu diskutieren, sondern auch in der Praxis den Austausch zwischen deutschen und französischen Jugendlichen zu fördern, rundeten ein deutsch-französisches Hip-Hop-Event mit den aus Deutschland und Frankreich bekannten Dis DJ Tommek und DJ Cut Killer und ein Graffiti-Wettbewerb diesen Teil des 4. Deutsch-Französischen Dialoas ab.

Die zweitägigen Diskussionen haben gezeigt, dass Probleme der kulturellen Vermittlung und des kulturellen Austauschs nicht nur auf globaler und europäischer Ebene, sondern vielfach auch innergesellschaftlich bestehen. Nicht nur der Begriff Globalisierung wird in verschiedenen Diskursen mit unterschiedlichen Bedeutungen aufgeladen, auch der Begriff Kultur ist schwierig zu fassen und einem ständigen Wandel unterworfen.

Hingegen bestand Einigkeit darüber, dass im Zeitalter der Globalisierung eine Schlüsselfrage für die Zukunft Europas nicht allein das Zusammenwachsen und der Integrationsprozess der Nationalstaaten ist, sondern vor allem der Integrationsprozess im Inneren, der Umgang mit den Nicht-Europäern in der Mitte unserer Gesellschaft.

Trotz der teilweisen Unschärfen der Begriffe Kultur und Globalisierung konnte in folgenden Punkten Übereinstimmung erzielt werden:

- Kultur ist ein wichtiger Integrationsfaktor; durch eine Kulturpolitik auf europäischer Ebene könnte mehr Bewusstsein für die kulturellen Unterschiede geschaffen und das gegenseitige Verständnis gestärkt werden.
- Kulturaustausch kann somit auch zur Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit beitragen.
- Zur Herausbildung, bzw. Beförderung der europäischen Bürgergesellschaft ist die Kultur ein wesentlicher Faktor.
- Die Integration von Nicht-Europäern ist die eigentliche Bewährungsprobe Europas in Zeiten der Globalisierung.

Der interkulturelle Austausch und der Dialog innerhalb Europas muss gestärkt werden. Hierbei ist auch die Politik gefordert, sich ihrer Verantwortung zu stellen und Kultur als eine vordringliche Aufgabe des Integrationsprozesses zu begreifen. Nur wenn dies gelingt, wird Europa den anstehenden Herausforderungen der Erweiterung und Vertiefung wirklich gerecht werden und eine verantwortungsvolle Rolle in einer globalisierten Welt wahrnehmen können.

Die Ergebnisse des 3. und 4. Deutsch-Französischen Dialogs liegen in Form der "Saarbrücker Erklärung" und in Form von Diskussionsberichten vor. Sie können im Internet unter www.saarbrueckerdialog.de abgerufen oder direkt über die ASKO EUROPA-STIFTUNG bezogen werden.



Eröffnung 4.Deutsch-Französischer Dialog 2002 Saarbrücker Schloss

http://www.saarbrueckerdialog.de

# Symposium "Die Rolle der Medien für die Schaffung einer europäischen Öffentlichkeit" vom 29.- 30. Juli 2002 in Schwerin

Am Vorabend des 79. deutsch-französischen Gipfels in Schwerin wurde vom 29. bis 30. Juli 2002 ein Symposium vom Deutsch-Französischen Institut (dfi) in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und mit der Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG vorbereitet. Thema des Symposiums ("Vorgipfels") war die Frage nach der "Rolle der Medien für die Schaffung einer europäischen Öffentlichkeit". Etwa 40 deutsche und französische Vertreter der Medien und Ministerien stellten sich hierbei die Frage, unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Instrumenten eine stärkere Beteiligung der europäischen Bürger an einem gemeinsamen, transnationalen Raum politischer Öffentlichkeit erreicht werden kann.

In zwei Arbeitsgruppen wurden die Themen "Warum ist die Politik europäischer als die Medien?", "Wie können Deutschland und Frankreich die europäische Zusammenarbeit in den Medien und in der Öffentlichkeit fördern?" diskutiert und die Ergebnisse in einer Plenarsitzung den beiden für Kultur verantwortlichen Regierungsmitgliedern Julian Nida-Rümelin und Jean-Jacques Aillagon vorgetragen. Wichtige Erkenntnisse waren hierbei u.a., dass eine stärkere Beteiligung der Bürger an gemeinsamen europäischen Fragen immer dann eintritt, wenn die Politik als gemeinsame wahrnehmbar und auch in europäischer Perspektive "theatralisiert" wird. Alle Erfahrung zeigt, dass sich eine breitere europäische Öffentlichkeit nicht zusätzlich zu den bestehenden nationalen Öffentlichkeiten ausbilden wird, sondern durch eine schrittweise und partielle Verzahnung der bestehenden Öffentlichkeiten untereinander. Aus den Erkenntnissen ergeben sich klare Handlungsaufträge an Politik und Medien, die es zunächst im deutsch-französischen, aber stets auch in europäischer Perspektive zu gestalten gilt: Verfügbarkeit der wichtigsten Medien auch im Nachbarland, gemeinsame Nutzung von Medien oder Frequenzen in Drittländern, Stärkung der Sprachkompetenz nicht nur in der Schule, sondern auch bei Journalisten und Politikern, verstärkte Zusammenarbeit unter Redaktionen, bessere Vernetzung der Journalistenausbildung in Deutschland und Frankreich.

Als Folge der Tagung ist das Deutsch-Französische Institut von den Regierungen beauftragt worden, eine Bestandsaufnahme der bestehenden Kooperationen im Bereich der journalistischen Aus- und Fortbildung zu erstellen. Dieser Projektauftrag wurde unter Leitung von Prof. Frank Baasner in Zusammenarbeit mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG (Katarina Elbogen, M.A.) durchgeführt.

Infos unter:

E-Mail: k.elbogen@saarnet.de • baasner@dfi.de

#### Arbeitstagung 40 Jahre Elysée-Vertrag

Auf Einladung der ASKO EUROPA-STIFTUNG fand am 15./16. November 2002 in der Europäischen Akademie Otzenhausen eine deutsch-französische Arbeitstagung statt. Diese Tagung wurde in Zusammenarbeit mit dem Berlin-Brandenburgischen Institut für Deutsch-Französische Zusammenarbeit in Europa (BBi) und dem Deutsch-Französischen Institut (dfi) durchgeführt und bildete den Abschluss einer Reihe von Vorbereitungskonferenzen zum 40. Jubiläum des Vertrags über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Eröffnet wurden diese Expertengespräche mit einem Treffen in den Räumen der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) am 14. Mai 2002 in Berlin. Sie fanden ihre Fortsetzung am 18./19. Oktober 2002 im Schloss Genshagen. Die dort formulierten Desiderata der deutsch-französischen Zusammenarbeit wurden in Otzenhausen weiter bearbeitet.

Eröffnet wurde die Tagung in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom saarländischen Ministerpräsidenten Peter Müller, der in einem Impulsreferat die Perspektiven deutsch-französischer Bildungszusammenarbeit beleuchtete. In einer Grenzregion, in der die Sprachkompetenz schon frühzeitig gefördert werden muss und viele administrative Hemmnisse, die beispielsweise den Austausch von Erziehungspersonal betreffen, abgebaut werden müssen, ist insbesondere die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bildungsbereich von besonderer Bedeutung.

In zwei Arbeitsgruppen wurden die Themen "Deutsch-Französischer Bildungsraum" und "Harmonisierung des Rechts in Deutschland und Frankreich" analysiert und diskutiert. Die Arbeitsgruppen wurden von Prof. Dr. Rudolf von Thadden, Koordinator für die deutsch-französische Zusammenarbeit und Prof. Dr. Frank Baasner, Direktor des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg, geleitet. Die Teilnehmer setzten sich aus deutschen und französischen Experten wie Anwälten, Vertretern der Ministerien, Vertretern des "Jugendparlaments" und Medienvertretern zusammen.

Im Bildungsbereich drücken sich mehr als in den anderen Bereichen die Unterschiede nationaler historischer und kultureller Prägung aus. Handlungsbedarf besteht hier nach Ansicht der Teilnehmer in der Vermittlung von Kenntnissen über die Partnersprache und -kultur, Förderung der Mehrsprachigkeit und in dem Ausbau von bestehenden Austauschprogrammen in der Schul- und Hochschulausbildung. Hier spielen integrierte Lern- und Erfahrungsfelder eine wichtige Rolle. Im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung gilt es, binationale Ausbildungsgänge zu stärken. In die Ausbildung von Diplomaten und Journalisten in beiden Ländern sollten mehr Kenntnisse über das Nachbarland in Form von gemeinsamen praktischen Erfahrungen einfließen.

In der Arbeitsgruppe "Rechtharmonisierung" stellten die Teilnehmer fest, dass sich die schwach ausgeprägte gegenseitige Anerkennung der unterschiedlichen Rechtssysteme als Kernproblem erweist. Handlungsbedarf besteht u.a. bei der Harmonisierung der Rechtsbereiche, bei der den Parlamenten eine besondere Rolle zu kommt, um die Gesetzesgrundlage für eine Rechtsangleichung zu schaffen, bei der Erhöhung der Anzahl von Schnittstellen im deutsch-französischen Bereich durch vermehrten Einsatz von Verbindungsbeamten im Auswärtigen Amt und im Bundesministerium der Justiz und z.B. bei der engeren Koordination der Strafverfolgung zwischen den nationalen Behörden.

Vertrauen ist die Voraussetzung für die Harmonisierung bestimmter Rechtsbereiche in Deutschland und Frankreich. Die Harmonisierung ihrerseits stärkt die gegenseitige Anerkennung des jeweils anderen Rechtssystems. Die Entwicklung von gemeinsamen Rechtsstrukturen auf zivilgesellschaftlicher Ebene (deutsch-französisches Vereinsrecht, deutsch-französisches Stiftungsrecht) führt Menschen beider Länder zusammen und schafft gemeinsame Verantwortlichkeiten. Eine solche Initiative könnte Pilotfunktion für den Erfolg eines europäischen Raumes der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts haben.

Die Ergebnisse der Diskussionen in den beiden Arbeitsgruppen wurden in einem Abschlussplenum zusammengefasst und dem Auswärtigen Amt zur Vorbereitung der Empfehlungen an die Regierungschefs anlässlich des 40. Jahrestags des Elysée-Vertrags vorlegt.

## Deutsch-Französischer Journalistenpreis (2001):

Der Deutsch-Französische Journalistenpreis (DFJP) wird seit 1983 unter Federführung des Saarländischen Rundfunks an Autoren oder Redaktionen in Deutschland und Frankreich vergeben, die Deutschland und Frankreich betreffende Themen jeweils aus der Sicht des anderen Landes behandeln und dadurch zu einem besseren und differenzierteren Verständnis der wechselseitigen Standpunkte beitragen.

Im Rahmen des 15. Deutsch-Französischen Journalistenpreis hat die ASKO EUROPA-STIFTUNG den Sonderpreis (seit 1994) für Wirtschaftsthemen in der Kategorien Fernsehen, Hörfunk und Presse an die folgenden Journalisten überreicht:

Preisträger 2001

In der Kategorie Fernsehen:

Dirk Heinemann für seinen Beitrag "Schwarze Brandung" (Arte)

In der Kategorie Rundfunk:

Ruth Jung für "Die Welt ist keine Ware — José Bové und der Bauernprotest in Südfrankreich" (Deutschlandfunk)

In der Kategorie Printmedien:

Matthias Beermann für seinen Artikel im Bremer Weserkurier "Bauernland ist abgebrannt"

Die Preisverleihung fand am 19. Juni 2001 in den Räumen des Pariser Außenministeriums unter der Schirmherrschaft der beiden Außenminister Hubert Védrine und Joschka Fischer statt.



Arbeitstagung 40 Jahre Elysée-Vertrag Europäische Akademie Otzenhausen

Ein deutsch-französischer Dialog gänzlich anderer Art ist in diesem Zusammenhang von der ASKO EUROPA-STIFTUNG ebenfalls unterstützt worden:

### Ausstellung "Hansi, Tomi und das Elsass" (2002)

Vom 14. April bis zum 14. Juli 2002 präsentierte das Historische Museum Saar, auch mit Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG, die Ausstellung "Hansi, Tomi und das Elsass — ein bewegtes Jahrhundert in Bildern". Erstmalig wurden die Werke der berühmtesten elsässischen Karikaturisten (Tomi Ungerer und Hansi Waltz) zusammen in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellung stellte nicht nur unterschiedliche Elsassbilder und Klischees vor, sondern ermöglichte einen Rundgang durch die wechselvolle Geschichte der Nachbarregion im 20. Jahrhundert. Die Ausstellung fand zeitgleich zum 4. Deutsch-Französischen Dialog 2002 zum Thema "Kulturelle Identität und Globalisierung" statt. Die Thematik der Ausstellung, bei der es auch um einen deutsch-französischen Dialog zwischen den beiden Künstlern ging, konnte auf ideale Weise mit der jährlich stattfindenden Tagung der ASKO EUROPA-STIFTUNG verknüpft werden. Nach der feierlichen Eröffnung des Deutsch-Französischen Dialogs am 31. Mai 2002 hatten die Gäste der Veranstaltung beim Empfang im Historischen Museum Saar die Möglichkeit, an Führungen (in deutscher und französischer Sprache) durch die Ausstellung teilzunehmen.

Informationen unter: http://www.historisches-museum.org

## 2. Europäische Integration in Geschichte und Gegenwart

#### Zukunft der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Vom 11. bis 13. Mai 2001 sowie 19. bis 21. April 2002 fanden auf Einladung der ASKO EUROPA-STIFTUNG in der Europäischen Akademie Otzenhausen die jährlichen Treffen der Präsidenten der EuroDefense Assoziationen statt. EuroDefense ist eine private und unabhängige Initiative engagierter und beruflich erfahrener Persönlichkeiten, die sich für die Gestaltung einer Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) als Teil der Werte- und Interessensgemeinschaft des Nordatlantischen Bündnisses einsetzen. Im Jahr 2002 war EuroDefense als Organisation in neun europäischen Mitgliedsstaaten vertreten. Die Zusammenarbeit erfolgt in Form eines Netzwerkes. EuroDefense vermittelt national und international Standpunkte und Forderungen gegenüber politisch Verantwortlichen in zahlreichen persönlichen Gesprächen, aber auch öffentlich.

Im Mittelpunkt des Treffens 2002 in Otzenhausen standen aktuelle Fragestellungen im Kontext der europäischen Sicherheitsund Verteidigungspolitik sowie die Diskussion eines gemeinsamen Memorandums. Die ASKO EUROPA-STIFUNG unterstützt die Arbeit und Ziele von EuroDefense Deutschland e.V. Ihr Anliegen ist es, die europäische Integration in allen wesentlichen Bereichen voranzubringen, so auch im Bereich der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

### "Vier für Europa — Spanien, Frankreich, Deutschland, Polen und die Zukunft der EU"

Auf Initiative der ASKO EUROPA-STIFTUNG trafen sich vom 25. bis 27. April 2002 mehr als 40 hochrangige Experten zum gleichnamigen Kolloquium in der Europäischen Akademie Otzenhausen, um Zukunftsfragen der Europäischen Union aus der Sicht der vier beteiligten Länder zu erörtern. Die Tagung wurde in Zusammenarbeit mit der FIME (Internationale Föderation der Europa-Häuser) durchgeführt.



Kolloquium "Vier für Europa" Europäische Akademie Otzenhausen Botschafter Joachim Bitterlich, Arno Krause, Wirtschaftsminister Dr. Hanspeter Georgi

Im Einzelnen ging es in verschiedenen Workshops um die Erfahrungen der Süderweiterung als Lehren für die bevorstehende Osterweiterung, um die Erweiterung als Chance für die institutionelle Reform der EU und die mögliche Rolle der europäischen Flanken als Brückenköpfe nach Lateinamerika bzw. Osteuropa/Russland.

Die Teilnehmer, darunter der ehemalige deutsche Botschafter in Madrid, Joachim Bitterlich, der Leiter der Europa-Abteilung im Auswärtigen Amt, Dr. Reinhard Schweppe, oder der im spanischen Außenministerium für die Osterweiterung zuständige Botschafter Jorge Monzonis-Villalonga, verabschiedeten einen "Otzenhausener Appell", der u.a. anmahnte, die vielfältigen anstehenden Herausforderungen der EU nicht aus der jeweils nationalen Perspektive anzugehen, sondern als gesamteuropäische Aufgabe zu begreifen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderungen sei jedoch ein europapolitisch kompetenter und gut informierter Bürger, der in der Lage sei, die europäischen Entscheidungen nachzuvollziehen. Zu diesem Zweck, so der "Otzenhausener Appell", müsse viel stärker als bisher die europäische Bildungsarbeit gefördert werden, insbesondere durch die Europäisierung der Lehreraus- und fortbildung sowie der Entwicklung europäischer Curricula.

## Auszug aus dem "Otzenhausener Appell"

" ... Alle Teilnehmer des Kolloquiums stimmen darin überein, dass das Projekt der europäischen Integration nur dann erfolgreich weitergeführt werden kann, wenn die politisch Verantwortlichen in den vier Ländern erkennen: Die anstehenden Herausforderungen - die Osterweiterung der EU, die gemeinsame Ost- und Südosteuropapolitik der erweiterten Union, die strukturelle Reform der Union, aber auch die Mittelmeerpolitik sowie die Beziehungen zum amerikanischen Kontinent - dürfen nicht aus der jeweils nationalen Perspektive angegangen, sondern müssen von allen als gesamteuropäische Aufgabe begriffen werden! Dies erfordert von der Politik klare, aber oftmals auch schmerzliche Entscheidungen. Diese Entscheidungen können nur dann erfolgreich legitimiert werden, wenn die Bürger diese Entscheidungen nachvollziehen können. Hierzu muss jedoch die europäische Kompetenz der Bürger entscheidend gestärkt werden.

Deshalb appellieren die Anwesenden an die politisch Verantwortlichen, die europäische Bildungsarbeit ihrem Stellenwert entsprechend weitaus stärker zu unterstützen, als dies bisher geschehen ist. Um dies zu erreichen, muss der Haushalt in Brüssel gezielt dazu genutzt werden, Initiativen der europäischen Bildungsarbeit wie Schüler- und Studentenaustausch oder Informationskampagnen in den Beitrittsländern materiell besser auszustatten. Die EU-Kommission sollte insbesondere 10% der Vorbeitrittshilfen für die Bewerberländer aus Mittel- und Osteuropa hierfür einsetzen. Darüber hinaus ist die Europäisierung der Lehreraus- und fortbildung ebenso wie die Entwicklung europäischer Curricula ein weiterer dringend notwendiger Schritt auf dem Wege einer europäischen Bewusstseinsbildung.

Der saarländische Wirtschaftsminister Dr. Georgi, der den Teilnehmern der Veranstaltung das Saarland als europäisches Kompetenzzentrum im Herzen Europas vorstellte, verwies auf die vielfältigen Formen konkreter und erfolgreicher Zusammenarbeit in der grenzüberschreitenden Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland-Pfalz-Wallonien als eine neue Chance in der Realität eines Europas der Regionen."

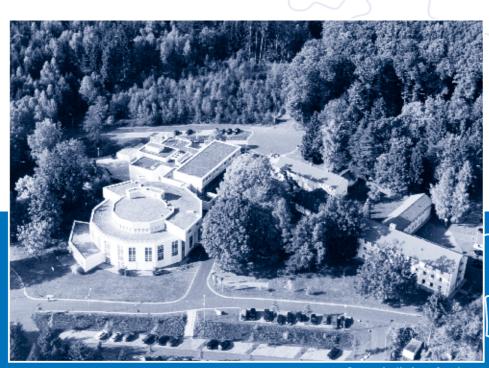
Verabschiedet in der Europäischen Akademie Otzenhausen, 27.4.2002

Für die Veranstalter Arno Krause Vorsitzender des Kuratoriums der ASKO EUROPA-STIFTUNG

# Das Europa der Kulturen — Ergebnisse und Perspektiven einer Kulturpolitik in Zentraleuropa

Die Deutsche Vereinigung der Europäischen Kulturstiftung (ECF) für kulturelle Zusammenarbeit in Europa organisierte unter Leitung von Dr. Olaf Schwenke, MdB/MdEP a.D. am 14. und 15. Juni 2002 im Internationalen Kulturzentrum Krakau, Polen, eine Expertenkonferenz zum Thema "Das Europa der Kulturen", die von der ASKO EUROPA-STIFTUNG gefördert wurde. Zu den Projektpartnern zählte auch das Goethe-Institut Krakau.

Die zentrale Aufgabe der Konferenz bestand darin, das Verständnis und das Bewusstsein dafür zu vertiefen, dass die Osterweiterung Chance und Herausforderung für die kulturelle Dimension Europas ist und deshalb Wege der kulturpolitischen Kooperation eröffnet werden müssen. Vor dem Hintergrund der Marginalisierung von Kulturpolitik in den jungen Demokratien Zentraleuropas in den vergangenen Jahren hat die Konferenz Kulturschaffende und Wissenschafter zusammengeführt, um auf der Grundlage der Krakau-Charta, die aus der KSZE-Konferenz 1991 in Krakau hervorgegangen ist, die aktuellen Fragestellungen der Kulturpolitik in Zentraleuropa zu diskutieren. Folgende Themen wurden auf der Tagung von Experten aus zahlreichen zentraleuropäischen Ländern behandelt: Internationale Kooperation im Bereich Kultur, die Rolle der Kultur und der Kulturpolitik in der Entwicklung der Regionen und die Auswirkungen des Transformationsprozesses in Zentraleuropa auf die Kulturpolitik sowie die Identität einzelner zentraleuropäischer Staaten.



Europäische Akademie Otzenhausen Nonnweiler

# III. Bildung, Information und universitäre Lehre

# 1. Europapolitische Bildung und Förderung des interkulturellen Austauschs und Spracherwerbs

Ein wesentlicher Auftrag, den die ASKO EUROPA-STIFTUNG laut ihrer Satzung zu erfüllen hat, ist die Förderung der europapolitischen Jugend- und Erwachsenenbildung.

Zur Erfüllung dieses Auftrages steht ihr die Europäische Akademie Otzenhausen zur Seite, die mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG im Rahmen des Europäischen Bildungszentrums (ebz) freundschaftlich und partnerschaftlich verbunden ist. Die Europäische Akademie Otzenhausen ist aufgrund ihrer spezifischen Kompetenz auf dem Gebiet der Vermittlung europapolitischer Bildungsinhalte in hervorragender Weise dazu geeignet, zur Umsetzung der Stiftungsziele auf dem Gebiet der Jugend- und Erwachsenenbildung beizutragen.

Dementsprechend hat die ASKO EUROPA-STIFTUNG in den Jahren 2001 und 2002 ca. 56 Maßnahmen der Europäischen Akademie Otzenhausen gefördert, an denen mehr als 1321 Jugendliche und Erwachsene aus Deutschland und 723 Jugendliche und Erwachsene aus EU-Ländern (insbesondere Frankreich) und aus den Staaten Mittel- und Osteuropas teilgenommen haben. Darüber hinaus hat die Stiftung auch die Aktivitäten des Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts der Europäischen Akademie Otzenhausen (SFI) unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann tatkräftig unterstützt. Die internationalen Kolloquien des SFI, allen voran die DDR-Forschertagungen, sowie die von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderte und von Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann herausgegebene Schriftenreihe der Europäischen Akademie Otzenhausen genießen europaweites Renommé.

#### Institutionen:

#### Europäische Akademie Otzenhausen e.V.

Inmitten des Naturparks Saar-Hunsrück liegt die Europäische Akademie Otzenhausen (EAO)- eine gelungene Mischung aus funktionaler Tagungsstätte mit modernster Konferenztechnik und saarländischem Savoir-vivre. Hier wird den Bürger/-innen Europas Weiterbildung auf hohem Niveau angeboten. Aus der 1954 gegründeten Begegnungsstätte für die europäische Jugend wurde 1959 eine parteipolitisch unabhängige und überkonfessionelle Bildungs- und Forschungsstätte für Grundfragen der europäischen Einigung, der deutsch-französischen Zusammenarbeit und der politischen Bildung. Weitere Informationen zur Tagungsstätte erhalten Sie unter: http://www.eao-otzenhausen.de

#### Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut (SFI)

Das Sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut wurde 1991 als Tochterinstitut der Europäischen Akademie Otzenhausen gegründet und hat sich der Grundlagenarbeit im Bereich der Sozialwissenschaften verschrieben. Aus-, Fort- und Weiterbildung im universitären, schulischen und außerschulischen Bildungsbereich sind ein weiterer wichtiger Bestandteil seiner Arbeit. Die Aufgabengebiete umfassen u.a.: Analysen von Wandlungsprozessen der europäischen Gesellschaft, Geschichts- und Politikforschung im europäischen Vergleich, Analyse der europäischen Integration, Demokratieforschung und Kulturbeziehungsforschung. Informationen über das SFI erhalten Sie unter: http://www.eao-otzenhausen.de/SFIstart.htm

# In den Jahren 2001 und 2002 wurden folgende Maßnahmen gefördert (Auswahl):

#### Europäische Akademie Otzenhausen (EAO) 2001-2002

- "Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa am Beispiel der Großregion Saar-Lor-Lux-Wallonie", 12. 17. März 2001
- "Fit für Europa", Seminar für Jugendliche in der beruflichen Ausbildung, 2. 7. April 2001
- "Föderalismus in Deutschland Föderalismus für Europa?", 30. Juli 3. August 2001
- "Erweiterung, Reform und Verfassung der EU", 26. 31. Oktober 2001
- "Das Europa von morgen ein Europa unserer Regionen", 4. 9. März 2002
- "Deutschland und Frankreich gemeinsam für Europa", 15.04. 20.04. 2002
- "Nach dem Vertrag von Nizza Perspektiven für eine europäische Bildungspolitik", 14. 19.05. 2002
- "Joint Renewal! Gemeinsam Erneuern", 27. 29. September 2002
- "Die Auswirkung der Ostererweiterung auf die europäische Agrarpolitik", 1. 7. Dezember 2002

#### Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut (SFI) 2001-2002

- "Europa und die Türkei", 16. 18. Februar 2001
- "Die Erweiterung der Europäischen Union", 16. 18. März 2001
- Europa, Russland und die USA: Kooperation oder Konfrontation?", 6. 8. April 2001
- "Deutschland und das Baltikum: Partner in Europa", 21. 26. Mai 2001
- "Europa auf dem Weg zu einer neuen Sicherheitsgemeinschaft", 22. 24. Juni 2001
- "Mauerbau und Außenpolitik", 13. 15. Juli 2001
- "Europa und die Souveränität der Nationen", 12. 14. Oktober 2001
- "Internationale DDR-Forschertagung", 8. 11. November 2001
- "Militärische Interventionen in Europa vor, während und nach dem Kalten Krieg", 10. 15. Dezember 2001
- "Wie universal sind die Menschenrechte?", 8. 10. März 2002
- "Vor 50 Jahren: Der 17. Juni 1953 und die Außenpolitik", 27. 29. September 2002
- "Europäische Armeen Vom Kosovo bis zu den Kreuzzügen", 10. 13. Oktober 2002
- "Internationale Tagung zur Erforschung der DDR", 7. 10. November 2002

Schließlich unterstützte die ASKO EUROPA-STIFTUNG mehrere Maßnahmen von Bildungseinrichtungen, die in der Internationalen Föderation der Europa-Häuser (FIME) zusammen geschlossen sind:

#### **Europahaus Dubrovnik**

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützte im Jahre 2002 das Europahaus Dubrovnik (Kroatien) bei folgenden Projekten:

#### Radiosendungen "Euro-smjer" (Euro-Richtung)

Die Radiosendungen dienten dazu, kroatische Bürger, insbesondere Jugendliche, an europäische Themen heranzuführen und ihnen Kontakten mit verschiedenen Institutionen und Organisationen aus den EU-Mitgliedsstaaten sowie aus den Beitrittsländern zu vermitteln. Insgesamt wurden 24 Radiosendungen im Programm des Radio Dubrovnik produziert und ausgestrahlt.

#### Gründung der kroatischen Sektion der Vereinigung europäischer Journalisten

Seit dem 9. Februar 2002 ist Kroatien Mitglied der Vereinigung Europäischer Journalisten (VEJ). Dieses Vorhaben wurde von der Präsidentin des Europahauses Dubrovnik, Frau Adriana Kremenjas-Danicic, mit der finanziellen Förderung der ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützt.

#### Neues Medienprojekt: "NGO Bulletin"

In diesem Projekt entwickelte das Europahaus Dubrovnik ein "Bulletin Europa", das im Jahre 2002 in Zusammenarbeit mit einer der größten regionalen Wochenzeitungen Kroatiens ("Dubrovacki vjesnik") als Sonderbeilage veröffentlicht wurde. Ziel des Bulletins war es, die Bürger regelmäßig über die Aktivitäten und Bedeutung von Nichtregierungsorganisationen in Kroatien und in Europa sowie über den aktuellen Stand des europäischen Integrationsprozesses zu informieren.

#### Zusammenarbeit mit Europahäusern in Tivat und Budva (Montenegro)

Das Europahaus Dubrovnik unterstützte die europabezogenen Aktivitäten der Europahäuser in Tivat und Budva in Montenegro. Im Jahre 2001 wurde beispielsweise gemeinsam mit dem Europahaus Tivat ein internationales Seminar zur "Erweiterung der EU nach Südosteuropa" durchgeführt.

#### Europahaus Baden-Württemberg

Das Europa-Zentrum Baden-Württemberg im Europahaus Baden-Württemberg führte mit Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG vom 15. bis 20. November 2002 in Oberkirch ein Fortbildungsseminar für Pädagogen aus Deutschland, Frankreich, Polen und Slowenien zum Thema "Europas Einheit, Solidarität zwischen den Völkern, Vielfalt der Gebiete und der Kulturen" durch.

Das Seminar sollte die teilnehmenden Lehrer befähigen, ihre Kenntnisse über die europäische Integration im Hinblick auf die Erweiterungsprozess zu vertiefen und zudem eine Möglichkeit bieten, sich über das Schulsystem des jeweiligen Landes und die Unterrichtsmethoden austauschen zu können.

Die Diskussion im Rahmen der Veranstaltung beschäftigte sich mit der Arbeit des Europäischen Konvents sowie mit dem Begriff Staatsbürgerschaft in nationaler und europäischer Hinsicht.

Das Seminar schloss mit einer Empfehlung an den Konvent ab, in der die Vorschläge der Teilnehmer zur Reform Europas dargelegt wurden.

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat sich nicht nur die Förderung der europapolitischen Jugend- und Erwachsenenbildung zur Aufgabe gemacht, sondern unterstützt ebenso den interkulturellen Austausch und den Spracherwerb. An erster Stelle steht hier die Beteiligung der ASKO EUROPA-STIFTUNG an dem Voltaire-Programm:

#### Voltaire-Programm

Das Voltaire-Programm wurde 1998 beim deutsch-französischen Gipfel in Potsdam auf Anregung von Brigitte Sauzay von beiden Regierungen ins Leben gerufen und wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) in Kooperation mit dem Pädagogischen Austauschdienst der Konferenz der Kultusminister und dem französischen Bildungsministerium durchgeführt. Es bietet deutschen und französischen Schüler/innen der 10. Klasse die Möglichkeit, sechs Monate im Nachbarland in die Schule zu gehen und dort in einer Gastfamilie zu leben.

Nach einer Pilotphase 2000 wurde dieses Programm im Jahr 2001-2002 zum ersten Mal mit einer Teilnehmerzahl von 110 Stipendiaten durchgeführt. So sind Anfang März 2001 55 französische Schülerinnen und Schüler für sechs Monate nach Deutschland gekommen. Von September 2001 bis Februar 2002 haben ihre deutschen Austauschpartner/innen mit ihnen sechs Monate in Frankreich gelebt und dort die Schule besucht.

Die Besonderheit des Voltaire-Programms liegt im Gegensatz zu anderen Austauschprogrammen zum einen darin, dass es dank der Unterstützung von Stiftungen und der Privatwirtschaft ein monatliches Stipendium von 100 Euro beinhaltet, und zudem das DFJW die Fahrtkosten subventioniert. Zum anderen ermöglicht die Kooperation der Bildungsministerien beider Länder eine Anerkennung der im Nachbarland erbrachten Schulleistungen.

Ziel dieses Austauschprogramms ist es, die Kenntnisse der Sprache und Kultur des wichtigsten ökonomischen und politischen Partnerlandes bei den Jugendlichen zu vertiefen. So sollen künftige Entscheidungsträger/innen Schlüsselkompetenzen für die Kommunikation, das Handeln und das Zusammenleben im europäischen und internationalen Kontext erlangen. Um bei der Gestaltung eines "Europa der Bürger" verstärkt mitzuwirken, wird die Teilnehmerzahl des Voltaire-Programms stetig angehoben. Für das Schuljahr 2002-2003 sind aus einer Vielzahl von Bewerbungen insgesamt 252 Voltaire-Stipendiaten ausgewählt worden.

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützte im Jahr 2001 und 2002 diese Initiative mit jeweils 10 Jahresstipendien, da sie aus ihrer Sicht in besonders zukunftsträchtiger Weise den Eingang des europäischen Gedankens in die Bildungssysteme Deutschlands und Frankreichs verspricht und die interkulturelle Begegnung zwischen jungen Deutschen und Franzosen fördert.

## Stipendien für deutsche Studierende am Institut d'Etudes Politiques, Paris

In den Studienjahren 2000/2001 ermöglichte die ASKO EUROPA-STIFTUNG im Rahmen des Kooperationsprogramms der Universität des Saarlandes mit dem Institut d'Etudes Politiques, Paris vier Studenten der Universität des Saarlandes einen einjährigen Aufenthalt in Paris.

### "Sprachenlernen und/mit/durch Medien"

Die Volkshochschule Stadtverband Saarbrücken organisierte mit Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG vom 8. bis 10. Oktober 2001 im Rahmen des "Europäischen Jahres der Sprachen 2001" ein Symposium zum Thema "Sprachenlernen und/mit/durch Medien". Die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Einsatz Neuer Medien auch im Sprachenunterricht stellen für die Sprachmittler eine große Herausforderung dar. Ziel waren die Herausarbeitung sowohl anwendungsorientierter als auch theoretischer Erkenntnisse zum Thema Medien und Sprachenlernen.

## Grundschulen in Merzig/Wadern

Der Lions Club Merzig widmet sich seit Jahren intensiv der grenzüberschreitenden Kommunikation und Jugendförderung und hat sich 2002 entschlossen, den Französischunterricht der 13 Grundschulen des Kreises Merzig/Wadern zu unterstützen. Dafür wurden von den Schulen Projektentwürfe eingereicht, die von der Anschaffung von Lernmaterial bis hin zur Förderung von Schulbesuchen im Nachbarland reichen.

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat sich zur Förderung dieser Initiative entschlossen, weil die Stärkung der deutsch-französischen Kompetenz im Saarland, insbesondere die Förderung der Zweitsprachigkeit, ein besonderes Anliegen der ASKO EUROPA-STIFTUNG ist, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass selbst im Saarland die Zahl der Jugendlichen, die die französische Sprache lernen, stetig zurückgegangen ist.

#### Grundschule Eiweiler

In ähnlicher Weise diente die Unterstützung eines deutsch-französischen Schullandheimaufenthaltes im Baerenthal (Elsass) im Mai 2002 dem Kennenlernen des Nachbarlandes und dem Anwenden von Sprachkenntnissen in Alltagssituationen, wie z.B. beim Einkaufen.

#### Europäischer Elterntag

Die European Parents' Association (EPA) organisierte 2002 mit ihren nationalen Partnerverbänden in 21 europäischen Ländern mit Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG den 1. Europäischen Elterntag, der unter dem Motto "Eltern — Mit — Wirkung arenzenlos" stand.

Auf der Grundlage dieser Initiative hatte die Gesamtlandeselternvertretung des Saarlandes (GLEV) zusammen mit der Koordinierungsstelle für Elternfortbildung im Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) dieses Ereignis im Saarland (Saarbrücken-Dudweiler) am 28. September 2002 vorbereitet. Ziel dieser Initiative war die Förderung der aktiven Teilhabe der Eltern auf allen Ebenen der Bildung und Erziehung und die Herstellung eines Dialoges unter den Eltern.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die PISA-Studie und der Stellung Deutschlands im internationalen Bildungswettbewerb wurde die Ausrichtung dieses Europäischen Elterntages von der ASKO EUROPA-STIFTUNG finanziell unterstützt.

## 2. Materialien zur europapolitischen Bildung

Parallel zu der Förderung der bereits genannten Bildungsmaßnahmen und Programmen hat die ASKO EUROPA-STIFTUNG in Zusammenarbeit mit erfahrenen Didaktikern Materialien zur europapolitischen und interkulturellen Bildung entwickelt, die in vielfältiger Weise in die Arbeit der Europäische Akademie Otzenhausen und anderer Bildungsträger einfließen.

## Europäische Mentalitätsprofile

Das Studien- und Bildungsprogramm "Europäische Identitäts- und Mentalitätsprofile" wurde von 1995 bis 2000 als Gemeinschaftsprojekt der ASKO EUROPA-STIFTUNG, des Sozialwissenschaftlichen Studienkreises für interkulturelle Probleme e.V. (SSIP) und Dipl.-Psych. Heinz Hahn durchgeführt.

Das im Rahmen dieses Projektes erarbeitete Konzept einer integrierten Gesellschafts-, Kultur-, und Mentalitätsbeschreibung wird auf verschiedene europäische Länder angewandt. Die Ergebnisse können in Modelle für den Unterricht, für Seminare, Studienreisen oder Mediensendungen umgesetzt werden.

Neben Arbeitsmaterialien und Seminarbausteinen sind bisher u.a. folgende Grundlagenwerke erschienen:

- Vester, Heinz-Günter: Kollektive Identitäten und Mentalitäten. Von der Völkerpsychologie zur kulturvergleichenden Soziologie und interkulturellen Kommunikation. 2 Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Analyse Interkultureller Beziehungen Band 1. Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1996.
- Hahn, Heinz (Hrsg.): Kulturunterschiede. Interdisziplinäre Konzepte zu kollektiven Identitäten und Mentalitäten. Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Analyse interkultureller Kommunikation Band 3. Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1999.

Die Projektergebnisse werden auf verschiedene Länder angewandt und in der Reihe "Sozialwissenschaftliche Beiträge zur europäischen Integration" der ASKO EUROPA-STIFTUNG im IKO-Verlag Frankfurt/London veröffentlicht.

## Folgende Länderprofile sind bereits erschienen:

- König, Andreas: Zur spanischen Kultur und Identität. Ein Literaturbericht zum Thema "Kulturanthropologische Länderkunde: Spanien". Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1996.
- Feldmann, Eva: Polen: "Für Eure und unsere Freiheit" Zum Verständnis der polnischen Gesellschaft, Kultur und Identität". Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 2000.
- Aydin, Hayrettin/Goldberg, Andreas/Öksüz, Nilgün/Özbek, Yasemin: Zur türkischen Gesellschaft, Kultur und Identität—Ein Literaturbericht zum Thema "Soziologische Länderkunde: Türkei" des Zentrums für Türkeistudien. Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 2000.
- Morone, Tommaso/ Gehrke, Bettina: Zur italienischen Gesellschaft, Kultur und Identität Ein Literaturbericht zum Thema: "Kulturanthropologische Länderkunde: Italien". Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 2001.

In Weiterführung dieses Programms ist ein Sammelbericht über die bisherigen Untersuchungen zu postnationalen Identitätsbildungen entwickelt worden. Die in dieser Veröffentlichung herausgearbeiteten Inhalte bieten nützliche Informationen über die Vorstellungen der Bürger im zusammenwachsenden Europa, die auch für die Weiterentwicklung der Gemeinschaft von Bedeutung sind:

Riketta, Michael/Wakenhut, Roland: Europabild und Europabewusstsein. Bestandsaufnahme der empirischen Forschung und sozialpsychologische Forschungsperspektiven. Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 2002.

In der AES-Publikationsreihe "Methoden der interkulturellen Bildung" sind 2000/2001 folgende Bände erschienen:

- Gallenmüller-Roschmann, Jutta/Waldbauer, Stefanie: In Italien arbeiten. Italia Business Culture Assimilator: ein Orientierungstraining zur Vorbereitung deutscher Fach- und Führungskräfte, Verlag: ASKO EUROPA-STIFTUNG, 2000.
- Grosch, Harald/Groß, Andreas/Leenen, Wolf R.: Methoden interkulturellen Lehrens und Lernens, Verlag: ASKO EUROPA-STIFTUNG, 2000.

# Der Wandel europapolitischer Grundverständnisse - Entwicklung von Materialien zur politischen Bildung

Im Auftrag der ASKO EUROPA-STIFTUNG hat das Institut für Europäische Politik eine Untersuchung zum Wandel europapolitischer Grundverständnisse erstellt. Diese Studie ist 1998 erschienen und ist in der Fachwelt auf große Resonanz gestoßen. Um die Ergebnisse dieser Untersuchung auch für die europapolitische Erwachsendenbildung nutzbar zu machen, hat die ASKO EUROPA-STIFTUNG Prof. Dr. Thilo Harth (Fachhochschule Münster) mit der Entwicklung entsprechender Materialien zur politischen Bildung beauftragt.

Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass Lernen ein weitgehend selbstorganisiert ablaufender Prozess ist. Das Kriterium der selbständigen Informationserschließung wird deshalb für die Gestaltung von Lernmaterialien immer wichtiger. Dies gilt nicht zuletzt insbesondere auch für Materialien der (europa)politischen Bildung. Die im Mai 2000 und Juni 2001 erschienenen Modelllerneinheiten "Die Osterweiterung der Europäischen Union" und "Grundfragen der Europapolitik" tragen diesen modernen didaktischen Anforderungen Rechnung. Sie können als Papierversion direkt über die ASKO EUROPA-STIFTUNG bezogen und sind zusätzlich auch online auf den Internetseiten der Stiftung abrufbar.

(http://www.asko-europa-stiftung.de).



## Planspiel Saar-Lor-Lux

Die Methode "Planspiel" erlebt in den letzten Jahren im gesamten Weiterbildungsbereich einen enormen Aufschwung. Der zentrale Vorteil der Methode besteht darin, dass komplexe Entscheidungsstrukturen transparent werden und erfahrungsorientiert vermittelt werden können. Die eigene Spielaktivität der Teilnehmenden suggeriert die unmittelbare Partizipation am tatsächlichen Geschehen und führt deshalb zu nachhaltigen Lerneffekten.

Das von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderte Planspiel wurde in Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Akademie Otzenhausen und der Forschungsgruppe Jugend und Europa am Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) in München entwickelt.

Das Planspiel "Europa der Bürger — Planspiel zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Modellregion Saar-Lor-Lux" beschäftigt sich mit den komplexen Strukturen der Großregion und versucht, Entscheidungsprozesse am Beispiel der Entwicklung eines INTERREG-Projektantrages zu erhellen. Es ist für verschiedene Alters- und Berufsgruppen konzipiert. Eine französische Version liegt ebenfalls vor, die eine bilinguale Spielsituation ermöglicht.

## 3. Universitäre Ausbildung und internationale Studienprogramme

Als Stiftung mit Sitz im Saarland ist die ASKO EUROPA-STIFTUNG im besonderen Maße daran interessiert, dass dieses Bundesland seine Chancen als europäische Bildungs- und Wissenschaftsregion festigt und kontinuierlich weiterentwickelt. Deshalb unterstützte die ASKO EUROPA-STIFTUNG auch in den Jahren 2001 und 2002 im Rahmen ihrer Möglichkeiten Programme, die zur Schärfung des Europa-Profils der Region beitragen. Hierzu gehören vor allem die Beteiligung an dem interdisziplinär ausgerichteten Graduiertenkolleg "Interkulturelle Kommunikation in kulturwissenschaftlicher Perspektive" sowie die Förderung der Aktivitäten des Europa-Instituts der Universität des Saarlandes.

# Graduiertenkolleg: "Interkulturelle Kommunikation in kulturwissenschaftlicher Perspektive" an der Universität des Saarlandes

Das Graduiertenkolleg zielt darauf ab, in empirischer und methodischer Perspektive interdisziplinäre Grundlagenforschung auf dem Gebiet der interkulturellen Kommunikation zu fördern. Die Teilnehmer am Kolleg bearbeiten Dissertations- und Habilitationsprojekte in den Fächern Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre, Geschichte, Philosophie oder Romanistik.

Das Programm der ASKO EUROPA-STIFTUNG zur Internationalisierung der Graduiertenausbildung ermöglicht einerseits den Kollegiaten Kontaktaufenthalte im Ausland. Andererseits wird aber auch ausländischen Doktoranden, Nachwuchswissenschaftlern und Gastdozenten die Gelegenheit zu Forschungsaufenthalten und Vorträgen am Graduiertenkolleg geboten.

Als Gastprofessoren sprachen z.B. im Jahre 2002 u.a. der renommierte Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Hans Ulrich Gumbrecht von der Stanford University, Prof. Dr. F. Lionnet aus Los Angeles und Prof. Dr. Michel Espagne von der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris vor den Teilnehmern des Graduiertenkollegs.

Den Ausgangspunkt für die Entstehung eines Sammelbandes bildeten die Arbeiten aus der ersten Phase des Graduiertenkollegs der Jahre 1996-1999:

Freund, Wolfgang /Guinard, Cédric /Seidel, R.S. (Hrsg.): Begegnungen. Perspektiven interkultureller Kommunikation. IKO-Verlag, Frankfurt/M., London, 2002.

## Vortragsreihe des Europa-Instituts der Universität des Saarlandes

Die am Europa-Institut der Universität des Saarlandes jährlich veranstaltete und von der ASKO EUROPA-STIFTUNG seit dem Wintersemester 1994/95 geförderte Vortragsreihe stellt einen wichtigen Bestandteil des Studienprogramms am Europa-Institut dar. Sie dient hauptsächlich der schwerpunktmäßigen Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen des europäischen Integrationsprozesses.

Die Vorträge internationaler Führungspersönlichkeiten richten sich an alle interessierten Studenten und Mitglieder der Universität des Saarlandes, die Teilnehmer des Postgraduierten-Studiengangs "Europäische Integration" sowie ehemalige Studenten des Europa-Instituts, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit.

Vierteljährlich werden die Vorträge in der Zeitschrift für europarechtliche Studien (ZeuS) des Europa-Instituts publiziert und so ein breites Forum für Wissenschaft und Praxis zu aktuellen Entwicklungen geschaffen.

Insgesamt wurden im Jahr 2001 14 und im Jahr 2002 neun Vorträge von der ASKO EUROPA-STIFTUNG gefördert.

Auswahl der von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderten Vorträge des Europa-Instituts der Universität des Saarlandes:

#### 2001

- Januar 2001 Prof. Dr. Martin Nettesheim (Universität Tübingen): "Europäischer Konstitutionalismus Rahmenbedingungen, Ideen und Strategien"
- Mai 2001 Herr Jörn Sack (Juristischer Dienst der Europäischen Kommission): "Die Europäische Union in internationalen Organisationen Beteiligung, Aktion, Einfluss von Gemeinschaft und Mitgliedstaaten"
- Mai 2001 Prof. Dr. John A. Usher (University of Edinburgh): "Legal Aspects of Monetary Movements in the EC"
- Juni 2001 Kolloquium: "Wie geht es weiter mit der Produkthaftung?" mit Beiträgen namhafter Persönlichkeiten.
- Juni 2001 Prof. Dr. Francis Delpérée (Université de Louvain): "L'Europe et les minorités»

#### 2002

- Mai 2002 Dr. Hasso Rieck von der WTO-Einheit der Ständigen Vertretung der BRD bei den Vereinten Nationen erläuterte das Beitrittsverfahren zur Welthandelsoraanisation (WTO).
- Dezember 2002 Martina Keller (Rechtsreferentin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg): "Die Anwendung der europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) auf Beschwerden aus der ehemaligen DDR und den neuen Mitgliedstaaten des Europarates"

## Seminare zum Völker- und Europarecht

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat, wie in der Vergangenheit, in den Sommersemestern 2001 und 2002 im Rahmen des postgraduierten Aufbaustudiengangs "Europäische Integration" des Europa-Instituts der Universität des Saarlandes und in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO) mehrere Seminare zum Völker- und Europarecht gefördert.

Die Seminare, die von Professor Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Georg Ress und Dr. Jürgen Bröhmer geleitet wurden, richten sich an Studenten und ehemalige Studenten des postgraduierten Aufbaustudiengangs "Europäische Integration" des Europa-Instituts der Universität des Saarlandes. Die Teilnehmer kommen aus ganz Europa.

Thematisiert werden die Rechtssprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Europäischen Gerichtshofes, die Probleme der Staatsimmunität, die Unionsbürgerschaft und aktuelle Fragen des Wirtschaftsrechts sowie die wirtschaftlichen Folgen der Terroranschläge des 11. Septembers 2001 in den USA.

Termine der bereits stattgefundenen Seminare zum Völker- und Europarecht (2001-2002):

Seminar vom 26. - 28. Januar Seminar vom 29.Juni - 01. Juli Seminar vom 01. - 03. Februar Seminar vom 21. - 23. Juni

## Deutsch-amerikanische Sommerakademie mit der Texas A&M University

Schließlich konnte im Berichtszeitraum auch mit der erfolgreichen Entwicklung internationaler Studienprogramme begonnen werden. Hierfür wurde mit der Texas A&M University ein sehr interessanter und renommierter amerikanischer Partner gewonnen. Vom 29. Juli bis zum 8. August 2001 wurde in der Europäischen Akademie Otzenhausen ein zehntägiges Seminar durchgeführt, an dem 26 Studenten der Texas A&M University teilgenommen haben. Dieses Seminar war der Auftakt zu einer längerfristigen Kooperation zwischen der ASKO EUROPA-STIFTUNG und der Texas A&M University, die am 11. Dezember 2001 durch die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommen zunächst für fünf Jahre festgeschrieben wurde. Im Rahmen dieses Kooperationsabkommens fand vom 21. Mai bis 23. Juni 2002 erstmals eine deutsch-amerikanische Sommerakademie zu dem Thema "The becoming of the Union - Historical Perspectives, Political, Economic and Security Issues" statt.

Ziel des Studienprogramms ist es, jungen Amerikanern die Entwicklung und Struktur der EU näher zubringen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, die kulturelle Vielfalt Europas zu erfahren. In gemeinsamen Seminaren und Diskussionsveranstaltungen mit deutschen Studenten, die in der Europäischen Akademie Otzenhausen stattfanden, wurden diese Kenntnisse und Erfahrungen vertieft und der interkulturelle Austausch zwischen deutschen und amerikanischen Studenten anhand konkreter Projektarbeit intensiviert. Ein umfangreiches Besuchsprogramm, bei dem die Studenten auch Einblicke in den Alltag europäischer Politik erhalten, rundete die Sommerakademie ab.

## Einige Beispiele des Besuchsprogramms:

- Luxemburg: Einführung in das Gemeinschaftsrecht im Europäischen Gerichtshof (EuGH)
- Straßburg: Vorstellung des Europäischen Parlaments
- Metz: Besuch der Robert Schuman Museum: die Idee Europas (Schuman, Monnet)
- **Brüssel:** Besuch der Europäischen Kommission, des Rats der Europäischen Union, NATO (SHAPE in Mons), der amerikanischen Botschaft
- Paris: Besuch des französischen Senats und der Nationalversammlung, Sitz des Regierungschef Matignon
- Berlin: die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage Berlins, Besuch des Reichstags, des Bundeskanzleramtes

#### Ausblick 2003

Die zweite Europäische Sommerakademie fand vom 30. Mai bis 2. Juli 2003 zu dem Thema "The New Europe" ("Das Neue Europa") statt. Im Rahmen dieser Sommerakademie gab es wieder ein deutsch-amerikanisches Seminar. Dieses gemeinsame Seminar mit deutschen und amerikanischen Studenten (Texas A&M University) fand vom 10. bis 18. Juni 2003 statt und beschäftigt sich mit der Frage der konstitutionellen Gestalt der EU.



Deutsch-amerikanische Sommerakademie 2003 mit der Texas A&M University

## James Earl Rudder Normandy Program

Die Texas A&M University beabsichtigt mit diesem Programm, das jeden Sommer Studenten der Universität in die Normandie führt, das Andenken an die alliierte Invasion des Jahres 1944 ("D-Day") wach zu halten und dessen Bedeutung für die europäische Nachkriegsgeschichte zu verdeutlichen. Der Name des Programms geht zurück auf James Earl Rudder, Absolvent der Texas A&M University, Teilnehmer an der Schlacht in der Normandie und späterer Präsident der Universität.

Seit dem Jahre 2001 ist dieses Programm in Kooperation mit und durch die Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG um einen zweiten Teil erweitert worden. Die amerikanischen Studenten halten sich seitdem im Anschluss an ihren Besuch in der Normandie auch zwei Wochen an der Europäischen Akademie Otzenhausen auf, wo sie zum einen durch spezielle Lehrveranstaltungen und Gastvorträge mit Grundfragen der europäischen Integration und des transatlantischen Verhältnisses vertraut gemacht werden. Zum anderen bietet sich ihnen durch die strategische Lage der Europäischen Akademie im Herzen der europäischen Großregion Saar-Lor-Lux auch die Möglichkeit, durch Besuche bei den einschlägigen Institutionen (EU-Kommission, EU-Parlament, NATO-Hauptquartier) vor Ort die Realität des heutigen Europas, die Erfolge und Herausforderungen der europäischen Integration, aus erster Hand kennen zu lernen.

## Partnerschaft zwischen dem Mittelmeer-Raum und der europäischen Kernregion Saar-Lor-Lux

Mit Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG wurde im Sommer 2002 in der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO) eine Partnerschaft zwischen europapolitisch engagierten Organisationen aus der Saar-Lor-Lux-Region (Europa-Union Saar, EAO, Europäische Bewegung Saar) und der Region Apulien (Europäische Föderalistische Bewegung Apuliens, Europa-Haus "Aldo Moro" Monopoli, Italienische Föderation der Europa-Häuser) begründet.

Das Ziel der Partnerschaft, die auch allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen steht, liegt darin, durch regelmäßige Besuche in der jeweils anderen Region die Erfolge und Herausforderungen der europäischen Einigung kennen zu lernen.

So erfuhren die Teilnehmer der saarländischen Delegation aus erster Hand Näheres über die Flüchtlings- und Asylproblematik an der Südspitze der EU, umgekehrt konnten sich die italienischen Besucher durch ihren Aufenthalt in der Großregion Saar-Lor-Lux (u.a. in Luxemburg, Metz, Trier, Straßburg) über aktuelle europapolitischen Themen informieren und mit Experten vor Ort diskutieren.

## 4. Information

Auf dem Gebiet der europapolitischen Information haben sich die Förderaktivitäten der ASKO EUROPA-STIFTUNG auf diejenigen Projekte konzentriert, deren Ziel darin besteht, den in der Saar-Lor-Lux-Region lebenden Bürger über die Großregion zu informieren.

## EuRegio Internet Projekt

Euregio Saar-Lor-Lux-Rhein a.s.b.l. ist ein Zusammenschluss der Gemeinden und Gemeindeverbände der Großregion Saar-Lor-Lux zur Koordinierung und Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Gemeinden. Die ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützte im Jahre 2001 die Erstellung des Internetauftritts des Vereins (http://www.euregio.lu). Die Homepage des Vereins bietet nicht nur für die Mitglieder sondern für alle Bürger ein interessantes und vielfältiges Informationsangebot, das von Auskünften zu touristischen und kulturellen Angeboten, Weiterbildungsmöglichkeiten, Mobilität in der Großregion bis hin zu konkreten Projekten und Veranstaltungen reicht.

## Der Saar-Lor-Lux-Wandkalender — Neugier am Nachbarn wecken

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat im Jahr 2001 und 2002 das Projekt eines Saar-Lor-Lux-Wandkalenders unterstützt. Das Ziel dieses grenzüberschreitenden Produktes ist es, einen Beitrag zur Identitätsentwicklung der Großregion zu leisten. Der Wandkalender ist eine Gemeinschaftsproduktion von fünf Institutionen der Großregion. Beteiligt an diesem grenzüberschreitenden Projekt waren die Kataster- und Vermessungsämter Lothringens, Walloniens, Luxemburgs, Rheinland-Pfalz und des Saarlandes. Jedem Monat sind zwei Kalenderblätter gewidmet. Sie liefern zu den vorgestellten Sehenswürdigkeiten jeweils auch die passenden Kartenausschnitte. Der zweisprachige Kalender (in deutscher und französischer Sprache) stellt so eine Art Reiseführer zu den Attraktionen der Großregion dar.

Themen 2001-2001

- 2001 Kultur und Tourismus
- 2002 Kulturlandschaft und Denkmalschutz

## Europäische Kinder- und Jugendbuchmesse

Vom 13. bis 16. Mai 2002 fand in Saarbrücken die 2. Europäische Kinder- und Jugendbuchmesse statt, die von der ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützt wurde. Veranstalter waren u.a. das Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM), die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Stiftung für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit zusammen mit Partnern aus der Saar-Lor-Lux-Region, aus Spanien, Italien, der Schweiz und Finnland. Motto der grenzüberschreitenden Kinder- und Jugendbuchmesse war "Bücher bauen Brücken". Verlage aus acht Ländern präsentierten ihr Buchprogramm. Daneben gab es zahlreiche Lesungen, Theater, Filme und Ausstellungen sowie wissenschaftliche Vorträge. Ziel der Messe war, Kinder und Jugendliche an die Literatur des eigenen Landes und an die Literatur anderer Kulturen heranzuführen, die Lust am Lesen zu wecken. Sprachbarrieren zu überwinden und fremde Kulturen kennen zu lernen.

#### ASKO FUROPA-STIFTUNG

Pestelstr. 2

D-66119 Saarbrücken

Tel.: + 49(0)681 92674-0 +49(0)68192674-99 Fax: E-Mail: aes@saarnet.de

Internet: http://www.asko-europa-stiftung.de

http://www.saarbrueckerdialog.de

#### **Kuratorium**

#### Vorsitzender:

Arno Krause

#### Persönliche Referentin:

Annette Maas, M.A. (F)

a.maas@saarnet.de Telefon: +49(0)681 95452-30 Telefax: +49(0)681 92674-16

#### Sekretariat:

Barbara Dony Daniela Dasinger

a.krause@saarnet.de E-Mail: Telefon: +49(0)681 95452-21 +49(0)681 92674-16 Telefax:

#### Stellvertretender Vorsitzender:

Klaus Wiegandt (seit November 2002)

#### Mitglieder des Kuratoriums:

Klaus-Peter Beck (seit Juli 2003)

Dr. Kurt Bohr (seit Juli 2003)

Erwin Christmann Siegfried Kaske

Dr. Wolf-Dietrich Loose

Hans Dieter Metz

Günther Mössner

Rudolf Schäfer

Wilhelm Seiwert (bis Februar 2003)

Dr. Hans Stiff (bis November 2002)

Dr. Barthold C. Witte (bis Juli 2003)

## Geschäftsführung

#### Geschäftsführer:

Dr. Michael Meimeth

#### Sekretariat und Assistenz:

Denise Caste-Kersten

+49 (0) 681 92674 -15 Telefon: F-Mail· d.caste-kersten@saarnet.de

#### Öffentlichkeitsarbeit:

Katarina Elbogen, M.A.

+49 (0) 681 92674-11 Telefon: E-Mail: k.elbogen@saarnet.de

### Referate

#### Europa

Dr. Michael Meimeth

Tel.: + 49(0)681 92674-15 E-Mail: m.meimeth@saarnet.de

#### Deutschland, Frankreich,

#### Deutsch-Französische Beziehungen

Katarina Elbogen, M.A.

Telefon: +49(0)68192674-11 E-Mail: k.elbogen@saarnet.de

## Interregionale Kooperation Dr. Dirk Schmidt

+ 49(0)681 92674-12 Telefon: E-Mail: d schmidt@saarnet de

#### Sekretariat

Renate Preuth

Telefon: + 49(0)681 92674-0 Telefax: + 49(0)681 92674-99 E-Mail: aes@saarnet.de

## Bankverbindungen der Stiftung

Bank 1 Saar eG Konto 1079 000 BLZ 591 900 00

BIC: SABADE 5S

IBAN: DE 64 5919 0000 0001 079000

SaarLB Saarbrücken Konto 15 951-007 BLZ 590 500 00

BIC: SALADE 55 XXX

IBAN: DE 37 5905 0000 0015 951007

## **Impressum**

#### Verantwortlich

Dr. Michael Meimeth

#### Redaktion

Dr. Michael Meimeth Katarina Elbogen, M.A.

#### Gestaltung

marketing kommunikation thom, Saarbrücken

© September 2003 ASKO EUROPA-STIFTUNG



## ASKO EUROPA - STIFTUNG

ASKO EUROPA-STIFTUNG

Pestelstr. 2

D - 66119 Saarbrücken

Tel: +49 (0)681 - 92674 - 0 Fax: +49 (0)681 - 92674 - 99

Internet: www.asko-europa-stiftung.de

E-Mail: aes@saarnet.de